



Projektbericht
Research Report

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Erster Quartalsbericht 2019

Daniela Grozea-Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES

Vienna

Projektbericht
Research Report

Wirtschaftsprognose für Niederösterreich

Erster Quartalsbericht 2019

Daniela Grozea-Helmenstein
Helmut Berrer
Christian Helmenstein

Endbericht

Studie im Auftrag der NÖ Landesregierung
und der Wirtschaftskammer Niederösterreich

Juli 2019

ECONOMICA – Institut für Wirtschaftsforschung, Wien
ECONOMICA – Institute of Economic Research, Vienna

Institut für Höhere Studien (IHS), Wien
Institute for Advanced Studies, Vienna

Kontakt:

Dr. Daniela Grozea-Helmenstein
Institut für Höhere Studien
☎: +43/1/599 91-226
Email: grozea@ihs.ac.at

Dr. Christian Helmenstein
☎: +43/676/3200-401
Email: christian.helmenstein@economica.at

Inhalt

Einleitung	1
1. Die internationale und heimische Konjunktur	4
1.1. Die internationale Konjunktur	4
1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur	9
2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs	12
2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich).....	12
2.2. Aktuelle Entwicklung und Aussichten	13
3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen	15
3.1. Land- und Forstwirtschaft.....	15
3.2. Herstellung von Waren	18
3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung	24
3.4. Bauwesen.....	24
3.5. Handel.....	27
3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen.....	29
3.7. Verkehr und Lagerei	31
3.8. Information und Kommunikation.....	33
3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen.....	33
3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen	35
3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	36
3.12. Sonstige Dienstleistungen.....	37
3.13. Öffentliche Verwaltung	38
4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarktes in Niederösterreich	40
4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich	40
4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich	41
4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht	42
4.4. Arbeitslosigkeit nach AMS- Bezirken.....	43
4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose.....	43
5. Literaturverzeichnis	54

Tabellen

Tabelle 1: Bruttoregionalprodukt ¹⁾ nach Bundesländern, 2017	12
Tabelle 2: Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung und des realen BIP ¹⁾ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	14
Tabelle 3: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	15
Tabelle 4: Getreide insgesamt (inkl. Mais und anderes Getreide), Ergebnis 2018.....	16
Tabelle 5: Weinernte 2018: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand 30. November 2018)	17
Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	18
Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	18
Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs im 1. Quartal 2019: Wert der abgesetzten Produktion (nominell).....	19
Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	22
Tabelle 10: Investitionen und Umsätze der Sachgütererzeugung insgesamt (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	23
Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	24
Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	24
Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	25
Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	27
Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	28
Tabelle 16: Umsatzveränderung im Einzelhandel im 1. Quartal 2019.....	28
Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	29
Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	29
Tabelle 19: Übernachtungen im Jänner bis Mai 2019, vorläufige Ergebnisse.....	30
Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	31
Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	31
Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Zeitraum Jänner bis Mai 2019	32

Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	32
Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	33
Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	33
Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	34
Tabelle 27: Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren und Bundesländern	34
Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Finanz- und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	35
Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	35
Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	36
Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)	36
Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	37
Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	37
Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	38
Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	38
Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)	39
Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2018/2017)	40
Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose im Vergleich	41
Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht	42
Tabelle 40: Arbeitslosigkeit nach AMS-Bezirken, Juni 2019 vs. Juni 2018	43
Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, Juni 2019	44
Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten Juni 2019	45

Abkürzungen

ALQ	Arbeitslosenquote
AMS	Arbeitsmarktservice
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BPW	Bruttoproduktionswert
BRP	Bruttoregionalprodukt
BWS	Bruttowertschöpfung
EFSF	Europäische Finanzstabilisierungsfazilität
ESM	Europäischer Stabilitätsmechanismus
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EU	Europäische Union
EuroSTAT	Statistisches Amt der EU
EW	Einwohner
F&E	Forschung und Entwicklung
Fed	Federal Reserve System
IHS	Institut für Höhere Studien
IWF	Internationaler Währungsfonds
LSE	Leistungs- und Strukturhebung
Mio. Euro	Millionen Euro
MOEL	Mittel- und OstEuropäische Länder
Mrd. Euro	Milliarden Euro
MTOW	Höchstabfluggewicht
NÖ	Niederösterreich
NPW	Nettoproduktionswert
NUTS	Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik
OeNB	Österreichische Nationalbank
USD	US-Dollar
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
ÜBA	Überbetriebliche Ausbildung
WIFO	Wirtschaftsforschungsinstitut Österreich

Einleitung

Die vorliegende Studie wurde von ECONOMICA und vom Institut für Höhere Studien im Auftrag des Landes Niederösterreich (Abteilungen Wirtschaft, Tourismus und Technologie und Raumordnung und Regionalpolitik) sowie der Wirtschaftskammer Niederösterreich durchgeführt.

Als Basis der aktuellen Prognose dienen die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) für den Zeitraum 1995 bis 2018 sowie die Regionalen Gesamtrechnungen der STATISTIK AUSTRIA für den Zeitraum 1995 bis 2017. Die Berechnungen für die Regionalen Gesamtrechnungen (RGR) werden jeweils zum Jahresende für das vorangegangene Berichtsjahr fertiggestellt (z. B. Ende 2018 für das Berichtsjahr 2017). Die Zeitreihen der nach ESVG 2010 berechneten Aggregate beginnen mit dem Berichtsjahr 2000. Da laufend neue Daten in das Berechnungssystem eingearbeitet werden, sind auch die Ergebnisse früherer Berichtsjahre – wie in der VGR generell – Revisionen unterworfen.

Seit Ende 2017 erfolgt die Publikation der Bruttowertschöpfung und des Bruttoregionalprodukts erstmals auch zu konstanten Preisen in Form von realen Wachstumsraten. Bei der Bruttowertschöpfung werden die Ergebnisse gegliedert nach Wirtschaftsbereichen ausgewiesen. Die Lieferung ist zum Zeitpunkt t+24 Monate (also Ende 2018 für das Berichtsjahr 2016) obligatorisch. Die RGR liefern diese Daten zusätzlich auf freiwilliger Basis bereits zum Zeitpunkt t+12 Monate (also Ende 2018 für das Berichtsjahr 2017). Darüber hinaus erfolgt eine Aufgliederung nach Wirtschaftsbereichen bzw. zum Zeitpunkt t+12 nach 3 Wirtschaftssektoren. Die RGR-Daten sind mit den VGR-Hauptaggregaten konsistent.¹ Die **RGR-Daten**, die im Dezember 2018 von der STATISTIK AUSTRIA veröffentlicht wurden, **sind mit den VGR-Hauptaggregaten zum Stand September 2018 konsistent.**

Laut jüngster Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung vom **September 2018** für das Jahr 2016 und der Erstveröffentlichung für 2017 durch STATISTIK AUSTRIA ist das **BIP** Österreichs im Jahr 2016 mit +2 % (statt 1,5 %) stärker und im Jahr 2017 mit 2,6 % (statt 3 %) schwächer gewachsen als ursprünglich von der Statistik Austria und WIFO veröffentlicht.

Die Revision war besonders deutlich in der **Warenherstellung** (ÖNACE C): Hatten die früheren Berechnungen eine starke Wachstumsbeschleunigung von +0,6 % im Jahr 2015 auf +1,3 % 2016 und +6,8 % (vorläufige Jahresrechnung des WIFO) im Jahr 2017 ergeben, so erwies sich diese nun mit +1,3 %, +3,5 % und +4,6 % für besagte drei Jahre als geringer.

¹

URL: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/regionale_gesamtrechnungen/index.html [Stand: 09.01.2018]

Wegen der jüngsten Revision des Arbeitseinsatzes in diesem Bereich änderte sich auch der Verlauf der Produktivitätsentwicklung: Gemäß der vorhergehenden Berechnung nahm die reale Wertschöpfung je Arbeitsstunde (unselbständig Beschäftigte) nach +0,8 % im Jahr 2015 und +0,6 % 2016 im vorigen Jahr mit +4 % kräftig zu. Laut neuer Berechnung nahm sie dagegen mit +3,1 % 2016 (nach +1,5 % 2015) und +3,2 % 2017 nur mäßig zu.²

Bei den **Konsumausgaben** der privaten Haushalte gab es nur geringfügige Änderungen. Die Revision bestätigte den durch die Steuerreform 2016 ausgelösten Anstieg der Konsumausgaben um real 1,4 % (Erstveröffentlichung: +1,5 %) nach +0,4 % (+0,5 %) im Jahr 2015. Im Jahr 2017 erhöhte sich der Konsum um 1,4 %.³

War vor der VGR-Revision noch ein Wachstum der **realen Bauinvestitionen** von jeweils 1,1 % für die Jahre 2015 und 2016 ausgewiesen worden, blieb nach derzeitigem Datenstand die Entwicklung in diesen beiden Jahren mit Zuwächsen von 0,1 % bzw. 0,4 % deutlich schwächer. Dabei stellt sich der Zyklus der **Anlageinvestitionen** seit dem Jahr 2014 etwas anders dar als vor der Revision. Das betrifft weniger das Niveau der realen Anlageinvestitionen insgesamt, als vielmehr deren Zusammensetzung und den zeitlichen Verlauf einzelner Anlagekategorien. Nach der Revision werden die Anlageinvestitionen im Jahr 2017 um rund 1 % höher ausgewiesen als vor der Revision. Bei den Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen beläuft sich die Revision auf 2,3 %. Während die Fahrzeuginvestitionen nunmehr um 9,5 % höher ausgewiesen werden, liegen die Investitionen in Maschinen, Geräte und sonstige Ausrüstungsgüter um 2,0 % niedriger als vor der Revision. Bei den Bauinvestitionen lagen die Wohnbauinvestitionen den aktuellen Daten zufolge im Jahr 2017 um 3,6 % höher, die sonstigen Bauinvestitionen hingegen um rund 3 % niedriger als vor der Revision.⁴

Die vorliegende Prognose beruht auf den Daten gemäß ESVG 2010.

Im **ersten Teil** der Prognose wird ein kurzer Überblick über die Entwicklung der internationalen und heimischen Konjunktur gegeben, der an den wesentlichen volkswirtschaftlichen Eckdaten orientiert ist.

Der **zweite Teil** der vorliegenden Arbeit ist der Entwicklung und Prognose des Bruttoregionalprodukts (BRP) und der Bruttowertschöpfung (BWS) gewidmet, wobei der Prognosezeitraum hier bis zum Jahr 2020 reicht.

Im **dritten Teil** der Studie wird für insgesamt dreizehn Wirtschaftsklassen die Produktionsentwicklung (Bruttowertschöpfung) sowie die Entwicklung von Beschäftigung, Umsätzen und

² WIFO (2018): Prognose für 2018 und 2019. Wien, Oktober 2018.

³ WIFO (2018): Prognose für 2018 und 2019. Wien, Oktober 2018.

⁴ IHS (2018): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2018-2019. Wien, Oktober 2018.

Einnahmen dargestellt bzw. analysiert. Außerdem wird eine Prognose der Bruttowertschöpfung und der unselbstständigen Beschäftigung in den einzelnen Wirtschaftsklassen für Niederösterreich und Österreich bis zum Jahr 2020 durchgeführt. Grundlage ist dabei die Gliederung der Wirtschaftsklassen in Branchen (NACE Rev. 2, ÖNACE 2008) nach der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung gemäß ESVG 2010 und die Darstellung der Bruttowertschöpfung in realen Größen. Zusätzlich werden zur Beurteilung der aktuellen Situation die neuesten Konjunkturumfragen herangezogen.

Der **vierte Teil** der Studie ist der Arbeitsmarktentwicklung Niederösterreichs gewidmet, wobei sowohl ein Vergleich von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit mit Österreich und Wien vorgenommen wird, als auch eine Darstellung der Struktur des niederösterreichischen Arbeitsmarktes auf der Ebene von NUTS⁵-Regionen und -Bezirken. Schwerpunktmäßig wird anhand der Arbeitsmarktentwicklungen in den Jahren 2018 und 2019 (bis einschließlich Juni) eine Auswertung nach verschiedenen Kriterien durchgeführt. Der Prognosezeitraum reicht hier bis zum Jahr 2020.

⁵ Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik.

1. Die internationale und heimische Konjunktur

1.1. Die internationale Konjunktur⁶

Nach einer Schwächephase in der zweiten Jahreshälfte 2018 belebte sich die **Weltwirtschaft** zu Jahresbeginn etwas, die globale Wachstumsdynamik blieb aber in der Grundtendenz verhalten. Der **Welthandel** entwickelte sich nur schwach, was die globale Schwäche der Industrie reflektieren dürfte. Mit einer Wachstumsrate von 0,8 % gegenüber dem Vorquartal expandierte die **US-Wirtschaft** im ersten Quartal kräftig. Im **Euroraum** hat die Wirtschaftsleistung um 0,4 % zugelegt, nach 0,2 % im letzten Quartal des Vorjahres. Die Wirtschaft in den **Schwellenländern** expandierte nur mäßig. Die Stimmungsindikatoren, insbesondere in der Industrie, weisen weiterhin nach unten. Das IHS geht daher davon aus, dass die globale Wirtschaftsdynamik im zweiten Quartal wieder etwas nachgelassen hat. Da von der Fiskal- und insbesondere der Geldpolitik keine kontraktiven Impulse ausgehen dürften, sollte die Weltwirtschaft in den nächsten Monaten auf einen verhaltenen, aber robusten Wachstumskurs einschwenken. Das IHS erwartet ein gegenüber der März-Prognose nahezu unverändertes internationales Konjunkturbild. Die **US-Wirtschaft** dürfte in den Jahren 2019 und 2020 um 2,4 % bzw. 1,7 % zulegen. Für den **Euroraum** werden Zuwachsraten von 1,2 % bzw. 1,5 % erwartet. In den **Schwellenländern** dürfte das Expansionstempo im Vergleich zu den letzten Jahren verhalten bleiben. Die **Weltwirtschaft** dürfte somit um 3,2 % bzw. 3,3 % expandieren.

Die **wirtschaftspolitischen Unsicherheiten** sind hoch und belasten die Weltwirtschaft. Insgesamt sind die externen Prognoserisiken eindeutig nach unten gerichtet. Eine Eskalation und regionale Ausweitung der Handelskonflikte würde die Weltkonjunktur bremsen. Strafzölle der USA auf europäische Autos und Kfz-Zulieferteile würden etwa die Wirtschaft im Euroraum merklich treffen. Zusätzlich besteht weiterhin das Risiko eines ungeordneten Brexit. Die politischen Entwicklungen im Vereinigten Königreich haben seine Wahrscheinlichkeit erhöht. Eine Eskalation des Streits zwischen den USA und dem Iran könnte zu einem starken Anstieg der Ölpreise führen. In Hinblick auf die heimischen Risiken würden eine stärkere Abschwächung der Investitionstätigkeit aufgrund der ungünstigen Wirtschaftsaussichten sowie eine Verschlechterung des Konsumklimas die Binnennachfrage schwächen und damit das Wachstum reduzieren. Eine Aufhellung bei den Stimmungsindikatoren könnte hingegen dazu führen, dass sich die Konjunktur in Österreich besser als erwartet entwickelt.

In **Deutschland** hat das saison- und kalenderbereinigte reale Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal 2019 gegenüber dem Vorquartal um 0,4 % zugelegt, nach einer Stagnation im zweiten Halbjahr 2018. Allerdings ist die Beschleunigung zum Teil auf Nachholeffekte nach

⁶ IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2020. Wien, Juni 2019.

den Produktionsausfällen in der Automobilindustrie aufgrund von Problemen mit der Umstellung auf das Abgasprüfverfahren WLTP und in der Chemieindustrie wegen des Niedrigwassers des Rheins zurückzuführen. Die konjunkturelle Grundtendenz ist schwach.

Im Prognosezeitraum dürfte der private Konsum die treibende Kraft der deutschen Konjunktur bleiben. Die Reallöhne steigen aufgrund der spürbaren Anhebungen der Tariflöhne, fiskalpolitischer Maßnahmen und der moderaten Teuerung. Die Unternehmensinvestitionen werden durch die niedrigen Finanzierungskosten und die hohe Auslastung der Produktionskapazitäten angeregt. Hingegen belasten die Unsicherheiten. Im Wohnbau setzt sich angesichts der Zuwanderung und der stark steigenden Immobilienpreise der Boom fort. Der öffentliche Bau profitiert von Aufträgen der Gemeinden und des Bundes. Mit der starken Inlandsnachfrage gehen hohe Importzuwächse einher, sodass der Außenbeitrag das Wachstum dämpft. Insgesamt erwartet das IHS, dass das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2019 um 0,8 % steigt. Im Jahr 2020 dürfte das Wachstum vor allem aufgrund der deutlich größeren Zahl von Arbeitstagen 1,6 % erreichen.

Das Wirtschaftswachstum in **Italien** wird im Jahr 2019 voraussichtlich 0,2 % betragen. Für das Jahr 2020 erwartet das IHS eine leichte Erholung der italienischen Volkswirtschaft und einen Anstieg des BIP um 0,7 %. Im Vergleich zur März-Prognose ergibt sich somit für beide Jahre eine weitere Abschwächung der wirtschaftlichen Dynamik in Italien, ausgehend von einem bereits recht niedrigen Potenzialwachstum. Zudem ist nicht ersichtlich, dass die gegenwärtige italienische Wirtschafts- und Finanzpolitik die strukturellen Probleme in Angriff nimmt und es daher kurz- bis mittelfristig zu Verbesserungen im Wachstumspotenzial kommt. Diese schwierige Ausgangsbasis wird durch die derzeitigen konjunkturellen Bedingungen weiter verschärft. Die italienische Volkswirtschaft leidet einerseits unter den zunehmenden weltwirtschaftlichen Risiken und einer damit einhergehenden schwächeren ausländischen Nachfrage. Andererseits beeinträchtigt die Unsicherheit über die gegenwärtige italienische Fiskalpolitik die Finanzierungsbedingungen der Unternehmen. Gestützt wird die Konjunktur derzeit vor allem durch die expansive Fiskalpolitik der Regierung, z. B. durch das neu eingeführte Bürgergeld. Hingegen entwickeln sich sowohl die Investitionen als auch der Arbeitsmarkt sehr schwach.

In **China** expandierte die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal im Jahresabstand um 6,4 % und behielt damit das Wachstumstempo vom Jahresende 2018 bei. Dabei zeigten die Maßnahmen der chinesischen Regierung zur Ankurbelung der Wirtschaft ihre Wirkung. Der Konsum blieb der Hauptwachstumstreiber, während sich die Dynamik der Anlageinvestitionen verringerte. Die wachsende Unsicherheit wegen der Handelsspannungen mit den USA hat zu einer Zurückhaltung bei Investitionen und zu schwächeren Exporten geführt. Die Daten für das zweite Quartal zeigen eine weitere Abschwächung der Wirtschaftsdynamik. Die Inflationsrate beschleunigte sich im Mai infolge steigender Lebensmittelpreise auf 2,7 %.

Im Laufe des heurigen Jahres ist infolge des eskalierenden Handelskonflikts mit den USA mit einer schwächeren Exportentwicklung zu rechnen, und die Verlangsamung der Binnenkonjunktur dürfte sich verstärken. Die schwache globale Nachfrage, die inländischen Wirtschaftsungleichgewichte und die erforderlichen Maßnahmen zum Schuldenabbau trüben die Aussichten für die chinesische Wirtschaft. Die weiterhin expansive Geldpolitik dürfte die Wirtschaft stützen. Um das BIP-Wachstum anzukurbeln, hat die chinesische Regierung Anfang März Maßnahmen angekündigt, die hauptsächlich Steuersenkungen im Fokus haben. Im Juni wurde ein weiterer fiskalpolitischer Impuls angekündigt. Durch Spezialanleihen für die lokalen Gebietskörperschaften sollen Infrastrukturinvestitionen im zweiten Halbjahr gestützt und eine bessere Koordination zwischen der Fiskal- und Geldpolitik erreicht werden. Insgesamt wird für dieses Jahr mit einem Wachstum von 6,2 % und für das nächste Jahr von 6,0 % gerechnet.

Mittel- und Osteuropa

Nach dem kräftigen Wachstum der Wirtschaftsleistung im Vorjahr bleibt die Konjunktur in den **mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten** im laufenden und im nächsten Jahr trotz wachsender globaler Risiken stark. Die aus EU-Strukturfonds kofinanzierten öffentlichen Infrastrukturinvestitionen sowie private Bau- und Ausrüstungsinvestitionen tragen zusammen mit dem privaten Konsum die Expansion. Neben stark steigenden Realeinkommen wirkt die dynamische Entwicklung der Kredite an private Haushalte unterstützend. Andererseits beeinträchtigen ein langsames Beschäftigungswachstum, der erhebliche Mangel an Fachkräften und eine schwächere Auslandsnachfrage das konjunkturelle Umfeld. Die ungeklärten Modalitäten des Ausscheidens des Vereinigten Königreiches aus der Europäischen Union und der Handelsstreit zwischen den USA und China erhöhen die Unsicherheit noch darüber hinaus. Positive Entwicklungen in den Verhandlungen zwischen den USA und der Europäischen Union betreffend Produktionsstandards und den Abbau von Zöllen für Industriegüter könnten hingegen zu einer Aufhellung der Konjunkturaussichten beitragen. Die solide Wirtschaftsentwicklung dürfte sich mit einem BIP-Wachstum in den MOEL-5 um 3,8 % in diesem und um 3,1 % im kommenden Jahr fortsetzen.

In **Tschechien** erhöhte sich das BIP im ersten Quartal um 0,6 % gegenüber dem Vorquartal bzw. 2,6 % im Vorjahresvergleich. Zwar war die Inlandsnachfrage der Hauptwachstumstreiber, aber auch die Exporte trugen positiv zum BIP-Wachstum bei. Mit einer Arbeitslosenquote von 2,1 % im April herrscht in Tschechien Vollbeschäftigung. Das Fehlen von Arbeitskräften schränkt die Produktion zunehmend ein, was die Unternehmen zu Investitionen motiviert. Die Inflation erhöhte sich im Mai auf 2,6 %, da das kräftige Lebensmittelpreis- und Lohnwachstum den Druck auf die Preise erhöht. In den Jahren 2019 und 2020 dürfte die Wirtschaftsleistung infolge starker Investitionen und eines robusten Konsumwachstums, gestützt durch weitere Fiskalimpulse, um 2,8 % bzw. 2,5 % zunehmen.

Die Abschwächung der EU-Nachfrage und eine Verschärfung der globalen Handelskonflikte stellen angesichts der exportorientierten tschechischen Industrie Abwärtsrisiken dar.

In **Ungarn** expandierte die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal um 1,5 % gegenüber dem Vorquartal, im Vorjahresvergleich legte sie um 5,2 % zu. Die Inlandsnachfrage, mit besonders stark expandierenden Bauinvestitionen, trug das Wachstum. Die Inflation beschleunigte sich im Mai auf 4,0 %, die zweithöchste Rate in der EU. Die Arbeitslosenquote betrug im März lediglich 3,4 %. Die Investitionstätigkeit wird in der Prognoseperiode zusammen mit dem privaten Konsum, gestützt durch weitere Lohnsteigerungen und eine Fortsetzung der dynamischen Kreditvergabe, das Wachstum tragen. Die Nutzung der EU-Mittel erreicht voraussichtlich im Jahr 2019 ihren Höhepunkt und nimmt danach allmählich ab. Die Engpässe auf dem Arbeitsmarkt und ein langsamerer Anstieg der Realeinkommen, bedingt durch die steigende Inflation, wirken dämpfend. Trotz einer sich abschwächenden Auslandsnachfrage dürften die Exporte aufgrund steigender Produktionskapazitäten im Prognosezeitraum dynamisch bleiben. Somit dürfte die Wirtschaftsleistung in diesem und im nächsten Jahr um 4,0 % bzw. 2,7 % zunehmen.

In **Polen** expandierte das BIP im ersten Quartal mit 4,7 % zum Vorjahresquartal sehr kräftig, zum Vorquartal legte es um 1,5 % zu. Diese Entwicklung war auf eine starke Zunahme des privaten Konsums infolge stark steigender Löhne, Beschäftigung und Sozialtransfers zurückzuführen. Sowohl die Bau- als auch die Ausrüstungsinvestitionen zogen deutlich an. Trotz einer starken BIP-Zunahme blieb die Inflation moderat und betrug im Mai 2,2 %. Die Arbeitslosenquote blieb mit 3,7 % im April auf dem Vorjahresniveau. Die Engpässe auf dem Arbeitsmarkt dämpfen zunehmend die Wirtschaftsaktivität. Die Entwicklung der Industrieproduktion und der Exporte dürfte sich wegen der schwachen deutschen Nachfrage verlangsamen. Die Inlandsnachfrage sollte in der Prognoseperiode der Wachstumsmotor bleiben. Das angekündigte Fiskalpaket in Höhe von rund 1 % des BIP im heurigen Jahr dürfte die Ausgaben der Haushalte ankurbeln und die diesjährige Abkühlung abfedern. Die Wirtschaftsleistung dürfte in diesem und im nächsten Jahr um 4,2 % bzw. 3,5 % zunehmen.

In der **Slowakei** erhöhte sich die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal um 3,8 % gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres und um 0,9 % gegenüber dem Vorquartal. Die Auslandsnachfrage trug das Wachstum, während die Inlandsnachfrage moderat expandierte. Die Inflationsrate beschleunigte sich im Mai auf 2,7 %. Die Arbeitslosenquote betrug im April 5,7 % und lag damit auf einem historisch niedrigen Niveau. Weitere Lohnerhöhungen und eine Zunahme der Beschäftigung werden den privaten Konsum im Prognosezeitraum stützen und den Abschwung durch die nachlassenden Anlageinvestitionen, infolge der Fertigstellung von Projekten im Automobilssektor, abfedern. Die Wirtschaftsleistung wird somit in diesem Jahr um 3,7 % wachsen. Im Einklang mit der Abschwächung der internationalen Konjunktur wird für 2020 ein BIP-Wachstum von 3,2 % erwartet.

In **Slowenien** nahm das BIP im ersten Quartal um 0,8 % zum Vorquartal bzw. um 3,7 % im Vorjahresvergleich zu. Sowohl die Nettoexporte als auch der private Konsum und die Anlageinvestitionen waren die Wachstumstreiber. Die negative Lagerdynamik schwächte hingegen das BIP-Wachstum. Der Anstieg der Lebensmittel- und Dienstleistungspreise trug zur Erhöhung der Inflation auf 1,6 % im Mai bei. Infolge einer robusten Konjunktur sank die Arbeitslosenquote im April auf 4,4 % (–1,0 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich). Das BIP dürfte in diesem Jahr um 3,4 % und im Jahr 2020 um 2,7 % expandieren. Die Investitionen, kofinanziert durch EU-Fördermittel, dürften weiter moderat zunehmen und zusammen mit dem privaten Konsum zum BIP-Wachstum beitragen. Die schwächere Auslandsnachfrage wird das Wachstum hingegen dämpfen.

Im ersten Quartal erhöhte sich das BIP in **Rumänien** um 5,1 % im Vorjahresvergleich bzw. um 1,3 % gegenüber dem Vorquartal. Während der private Konsum, infolge starker Lohnsteigerungen und Steuersenkungen, und der Lageraufbau kräftig stiegen, nahmen die öffentlichen Investitionen infolge einer langsamen Absorption der EU-Mittel nur leicht zu. Die Arbeitslosenquote betrug im April 4,0 %. Getrieben durch schnell wachsende Löhne und steigende Lebensmittelpreise erhöhte sich die Inflation im Mai auf 4,4 %, dies war erneut die höchste Teuerungsrate in der EU. Aufgrund der angekündigten weiteren Pensions- und Lohnerhöhungen dürfte der private Konsum in diesem Jahr der Haupttreiber der Konjunktur bleiben. Die Investitionen könnten sich, nach ihrer schwachen Entwicklung im Vorjahr, erholen. Allerdings wirken die begrenzten öffentlichen Mittel für die Kofinanzierung großer Infrastrukturprojekte dämpfend. Da sich der dynamische Konsum in steigenden Importen niederschlägt, dürfte der Beitrag der Nettoexporte negativ bleiben und das Leistungsbilanzdefizit weiter erhöhen. Angesichts stark zunehmender öffentlicher Ausgaben könnte das Haushaltsdefizit in diesem Jahr die 3-Prozent-Marke überschreiten. Insgesamt dürfte 2019 und 2020 die Wirtschaftsleistung um 3,7 % bzw. 3,0 % expandieren.

In **Kroatien** erhöhte sich die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal um 3,9 % gegenüber dem Vorjahresquartal bzw. um 1,8 % gegenüber dem Vorquartal. Das starke Wachstum spiegelte die solide Inlandsnachfrage und insbesondere die kräftig gestiegenen Investitionen wider. Die Nettoexporte trugen hingegen negativ zum Wachstum bei. Die Inflationsrate blieb im Mai mit 1,0 % niedrig; die Arbeitslosenquote verringerte sich im April auf 7,3 % (–1,4 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich). In der Prognoseperiode sind aufgrund der weiter sinkenden Arbeitslosigkeit, steigender Realeinkommen, Steuersenkungen sowie günstiger Kreditbedingungen weitere Impulse vom privaten Konsum zu erwarten. Auch die Investitionen dürften ihre lebhaftige Dynamik beibehalten, während die Nettoexporte, wegen des schwierigen externen Umfeldes, im negativen Bereich bleiben. Das BIP dürfte in den Jahren 2019 und 2020, gestützt durch die von der EU kofinanzierten Investitionen, um 2,6 % bzw. 2,5 % zunehmen.

Im ersten Quartal expandierte das BIP in **Bulgarien** im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 3,5 %, im Vorquartalsvergleich legte die Wirtschaftsleistung um 1,2 % zu. Die Expansion

wurde vom privaten und öffentlichen Konsum sowie den Investitionen getragen. Die Exporte erholten sich und trugen positiv zum Wachstum bei. Die Inflationsrate betrug im Mai 2,8 %. Die Arbeitslosenquote lag im April mit 4,5 % um 0,8 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Der Konsum, angetrieben von steigenden Löhnen, und die Investitionen werden in der Prognoseperiode die Wachstumsmotoren bleiben. Das BIP dürfte in den Jahren 2019 und 2020, gestützt auf eine dynamische Entwicklung der von der EU kofinanzierten Investitionen, um 3,2 % bzw. 3,0 % expandieren.

In **Russland** schwächte sich das BIP-Wachstum im ersten Quartal, nach dem starken Vorquartal, auf 0,5 % ab. Die zu Jahresbeginn in Kraft getretene Mehrwertsteuererhöhung um zwei Prozentpunkte führte infolge von im Vorjahr durchgeführten Vorziehkäufen nun zu einem starken Rückgang des Großhandels und bremste den privaten Konsum. Auch Auftragsrückgänge bei Rüstungsgütern und schwächere Gasexporte, wegen des relativ warmen Winters in Europa, dämpften das BIP-Wachstum. Die Anhebung der Mehrwertsteuersätze und der Anstieg der Nahrungsmittelpreise führten zu einer Beschleunigung der Inflation auf 5,1 % im Mai. Infolgedessen sind die Realeinkommen im ersten Quartal gesunken. Der Rückgang der russischen Erwerbsbevölkerung führt zu Engpässen auf dem Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosigkeit sank im April auf 4,7 %.

Die Staatsausgaben, einschließlich der öffentlichen Investitionen, werden in der Prognoseperiode erhöht. Dabei sind große staatliche Investitionen in nationale Infrastruktur-, Gesundheitsversorgungs- und Bildungsprojekte für die Jahre 2020 und 2021 geplant. Die Projektausgaben dürften das Wirtschaftswachstum vor allem im Jahr 2020 ankurbeln. Eine breite Erholung der privaten Investitionen ist dagegen nicht zu erwarten. Nach der Abschwächung im ersten Halbjahr des heurigen Jahres dürfte sich die private Konsumnachfrage infolge einer nachlassenden Inflation und stark steigender Kredite an Privathaushalte in der Prognoseperiode erholen und das BIP-Wachstum stützen. Der Anstieg des russischen Exportvolumens dürfte sich in den nächsten Jahren, wegen der Abkühlung der internationalen Konjunktur und des neuen OPEC-Abkommens, welches eine Gesamtkürzung der Ölförderung vorsieht, etwas verlangsamen. Das Volumen der russischen Importe wird bei einem steigenden Bedarf an Investitionsgütern voraussichtlich wachsen. Insgesamt ist für die Jahre 2019 und 2020 ein Anstieg des BIP um 1,5 % bzw. 1,8 % zu erwarten.

1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur⁷

Im Einklang mit dem ungünstigeren internationalen Umfeld hat die **österreichische** Wirtschaft seit dem Frühling des Vorjahres an Schwung verloren. Mit Werten von 0,4 % bzw. 0,3 % gegenüber dem Vorquartal blieb die Konjunkturdynamik im ersten Quartal des heurigen Jahres bzw. im Schlussquartal des Vorjahres aber robust. Vor diesem Hintergrund

⁷ IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2020. Wien, Juni 2019.

erwartet das IHS unverändert ein Wachstum der österreichischen Wirtschaft von 1,5 % in diesem und 1,6 % im kommenden Jahr.

Der **private Konsum** bleibt eine wichtige Konjunkturstütze in Österreich. Die positive Beschäftigungsdynamik, die kräftigen Lohnerhöhungen und der Familienbonus, der auch noch im kommenden Jahr expansiv wirken sollte, implizieren starke Realeinkommenszuwächse im laufenden Jahr. Somit sollte der private Konsum um 1,6 % zulegen. Trotz nachlassender Einkommensdynamik dürfte sein Wachstum nächstes Jahr 1,5 % betragen. Dies wird durch einen geringfügigen Rückgang der Sparquote ermöglicht.

Mit der Eintrübung der internationalen Konjunktur dürfte der ungewöhnlich lange Investitionszyklus langsam auslaufen, worauf auch die schwächeren Stimmungsindikatoren hindeuten. Allerdings stützen die hohe Kapazitätsauslastung und die günstigen Finanzierungskonditionen die **Investitionstätigkeit**. Das IHS erwartet insgesamt nur noch ein Wachstum der Anlageinvestitionen von 2,2 % bzw. 1,5 %, nach 3,4 % im Vorjahr. Dabei sollten die Ausrüstungs- und die Bauinvestitionen im selben Tempo zulegen.

Die Eintrübung der weltweiten Investitionskonjunktur und die zunehmend protektionistische Handelspolitik belasten den **internationalen Handel**. Das IHS geht aber nach wie vor davon aus, dass es zu keiner weiteren Eskalation der Handelskonflikte kommt. Somit werden für den Welthandel nunmehr Wachstumsraten von 1,5 % bzw. 2,5 % erwartet. Folglich sollten auch die **österreichischen Exportmärkte** nur schwach expandieren. Vor diesem Hintergrund erwartet das IHS eine Zunahme der heimischen **Warenexporte** von 2,1 % bzw. 3,1 %, nach etwa 5 % in den beiden Vorjahren. Für die Gesamtexporte laut VGR ergeben sich Wachstumsraten von 2,0 % bzw. 2,9 %. Die **Importnachfrage** dürfte im selben Tempo zulegen. Nach dem kräftigen positiven Wachstumsbeitrag der Außenwirtschaft im Vorjahr, sollte diese im Prognosezeitraum damit neutral auf das Wachstum wirken.

Mit durchschnittlich 1,7 % im bisherigen Jahresverlauf blieb die **Inflationsrate** leicht hinter dem Vorjahr zurück. Da der Basiseffekt der im vergangenen Jahr gestiegenen Energiepreise ausläuft, sollte sich der Preisauftrieb in den kommenden Monaten noch geringfügig verlangsamen, sodass die Prognose der Inflationsrate für das laufende Jahr auf 1,6 % zurückgenommen wird. Für das kommende Jahr wird eine Teuerung von 1,7 % erwartet. Die Prognose beruht auf der Annahme, dass von den Lohnstückkosten und den internationalen Rohstoffmärkten keine starken preistreibenden Impulse ausgehen.

Im Zuge der Hochkonjunktur hat sich die Lage am **Arbeitsmarkt** deutlich entspannt. Das Niveau der Arbeitslosigkeit bleibt aber im historischen Vergleich hoch. Im weiteren Prognosezeitraum ist von einer gleichbleibenden Arbeitsmarktsituation auszugehen. Im laufenden Jahr ist noch mit einer Ausweitung der Beschäftigung um 1,5 % zu rechnen, was bei weiterhin steigendem Arbeitskräfteangebot einen geringfügigen Rückgang der Arbeitslosenquote auf 7,4 % impliziert. Im kommenden Jahr sollte die

Beschäftigungsdynamik weiter nachlassen, aber kräftig genug bleiben, um das zusätzliche Arbeitskräfteangebot zu absorbieren.

Die Hochkonjunktur und die verringerte Zinsbelastung haben bereits im Vorjahr einen Budgetüberschuss von 0,1 % des BIP ermöglicht. Die **Budgetprognose** ergibt für die Jahre 2019 und 2020 ein Anstieg des Überschusses auf 0,3 % bzw. 0,5 % des BIP.

2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs

2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich)

Nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA entwickelte sich das Bruttoregionalprodukt (BRP) in **Niederösterreich** im Jahr 2017 mit einem Anstieg von real 2,0 % leicht unterdurchschnittlich (vgl. Tabelle 1). Als besonders expansiv stechen entstehungsseitig die Industrieproduktion, die Energie- und Wasserversorgung, das Grundstücks- und Wohnungswesen sowie der Verkehr hervor. Die Information und Kommunikation, die Bauproduktion und die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen verzeichneten ebenfalls eine dynamische Entwicklung. Verwendungsseitig erbrachten die Investitionen wieder nennenswerte Wachstumsbeiträge. Dies betrifft sowohl die Bauinvestitionen, hier vor allem die Wohnbautätigkeit, als auch die Ausrüstungsinvestitionen. Bei letzterer Kategorie nahmen vor allem die Anschaffungen von Fahrzeugen, die Käufe von Gütern der Informations- und Kommunikationstechnik und die Investitionen in sonstige Ausrüstungen und Maschinen, sowie in geistiges Eigentum stark zu. Die Exporte wuchsen kräftig, da sie vom verbesserten weltwirtschaftlichen Umfeld profitierten.

Tabelle 1: Bruttoregionalprodukt¹⁾ nach Bundesländern, 2017

	BRP 2017		BRP je Einwohner 2017		Erwerbstätige (Jobs) 2017	
	nominell	reale Veränderung	nominell	reale Veränderung	Anzahl	Veränderung in % zum VJ
	in Mio. Euro	in % zum VJ	in Euro	in % zum VJ		
Österreich	369.899	2,6	42.100	1,9	4.670.000	1,7
Burgenland	8.765	3,5	30.000	3,4	129.400	1,6
Niederösterreich	57.349	2,0	34.400	1,6	763.800	1,6
Wien	93.865	1,8	50.000	0,4	1.067.800	1,9
Kärnten	20.233	4,5	36.100	4,5	279.900	1,2
Steiermark	47.223	3,5	38.100	3,3	659.000	1,9
Oberösterreich	63.395	3,3	43.100	2,7	803.100	1,6
Salzburg	27.619	1,9	50.100	1,2	331.600	1,4
Tirol	33.784	2,6	45.200	1,9	429.800	2,1
Vorarlberg	17.532	1,7	44.900	0,8	204.800	2,1
Extra-Regio¹⁾	134	0,7			700	0,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnungen. Erstellt am 04.12.2018. – Konzept ESGV 2010, VGR-Revisionsstand: September 2018. 1) Die "Extra-Regio" umfasst Teile des Wirtschaftsgebiets, die nicht unmittelbar einer Region zugerechnet werden können (Botschaften im Ausland).

Die restlichen Bundesländer verzeichneten laut STATISTIK AUSTRIA reale Zuwächse des Bruttoregionalprodukts zwischen 4,5 % in Kärnten und 1,7 % in Vorarlberg. Österreichweit stieg das Bruttoinlandsprodukt um 2,6 %.

Anhand des **BRP je Einwohner** können die Bundesländer in drei Gruppen unterteilt werden. Im Jahr 2017 hat Salzburg (50.100 Euro pro Einwohner) den ersten Platz vor Wien

(50.000 Euro pro Einwohner) übernommen. Tirol (45.200 Euro), Vorarlberg (44.900 Euro) und Oberösterreich (43.100 Euro) folgten mit Werten von jeweils über 40.000 Euro pro Einwohner. Ost- und Südösterreich verzeichneten hingegen niedrigere Werte. Diese lagen 2017 zwischen 38.100 Euro pro Einwohner in der Steiermark und **34.400 Euro in Niederösterreich**. Das Schlusslicht bildete das Burgenland mit 30.000 Euro pro Einwohner. Insgesamt ist dabei jedoch zu beachten, dass die Situation v. a. im Bereich der Ballungszentren durch Bundesländergrenzen überschreitende Pendlerbewegungen (Pendler tragen in einer Region zum Bruttoregionalprodukt bei, werden aber in einer anderen Region als Einwohner gezählt) etwas überzeichnet wird. Bezogen auf den Indikator **BRP je Erwerbstätigem** befand sich **Niederösterreich** im Jahr 2017 mit einem Wert von 75.084 Euro auf dem sechsten Platz im Bundesländervergleich, und damit hinter Wien (87.905 Euro), Vorarlberg (85.605 Euro), Salzburg (83.290 Euro), Oberösterreich (78.938 Euro) und Tirol (78.604 Euro), allerdings vor Kärnten (72.287 Euro), der Steiermark (71.659 Euro) und dem Burgenland (67.737 Euro). Der Österreich-Durchschnitt lag bei 79.207 Euro.

Der Indikator **Verfügbares Einkommen pro Kopf** zeigt im Gegensatz zum BRP das Einkommen nach dem Wohnort. Die privaten Haushalte in Vorarlberg verzeichneten im Jahr 2017 das höchste verfügbare Einkommen pro Kopf mit 24.600 Euro. An zweiter Stelle lag **Niederösterreich** mit 24.200 Euro, gefolgt von Salzburg mit 24.000 Euro, dem Burgenland mit 23.900 Euro und Oberösterreich mit 23.300 Euro. Leicht über dem Österreichschnitt von 23.300 Euro lag Tirol mit 23.200 Euro. Unterdurchschnittliche Einkommen verzeichneten die privaten Haushalte in der Steiermark und in Kärnten mit 23.000 Euro bzw. 22.800 Euro pro Kopf. In Wien betrug das verfügbare Einkommen, infolge eines überdurchschnittlichen Bevölkerungsanstiegs nur 22.200 Euro pro Kopf.

2.2. Aktuelle Entwicklung und Aussichten

Im Vorjahr expandierte die Wirtschaft in **Niederösterreich** breitflächig. Die Zunahme der Wirtschaftsleistung war sowohl von der Investitionsnachfrage als auch von den Exporten getragen. Auch der private Konsum erbrachte einen starken Wachstumsbeitrag, da er von den merklich zunehmenden Realeinkommen, einer sinkenden Arbeitslosigkeit und einem hohen Konsumentenvertrauen gestützt wurde. Besonders stark entwickelten sich die Ausrüstungsinvestitionen, bei denen sich der Fokus verstärkt von Ersatzinvestitionen auf Erweiterungsinvestitionen veränderte. Zudem investierten die Unternehmen aufgrund der lebhaften Konjunktur weiterhin in die Errichtung von Geschäftsgebäuden bei noch günstigen Finanzierungsbedingungen. Dynamisch entwickelten sich neben der Industrieproduktion und dem Verkehr, die von der guten Konjunktur im In- und Ausland profitierten, auch die unternehmensnahen Dienstleistungen, das Grundstücks- und Wohnungswesen, das Bauwesen, der Tourismus und der Bereich Information und Kommunikation. Zusätzlich profitierte die niederösterreichische Wirtschaft von der Hochkonjunktur und der Umsetzung der mit EU-Mitteln kofinanzierten Investitionsprojekte in Mittel- und Osteuropa sowie von der

guten Konjunktur im Euroraum und in vielen Schwellenländern. Insgesamt ist das Bruttoregionalprodukt (BRP) im Jahr 2018 in Niederösterreich, laut vorläufigen Schätzungen, um 2,8 % gewachsen. Die Bruttowertschöpfung stieg um 3 %.

Das Wachstum der heimischen Wirtschaft hat sich im Einklang mit der nachlassenden Konjunkturdynamik im Euroraum in den letzten Monaten deutlich verlangsamt. Die gestiegenen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten, insbesondere eine mögliche weitere Eskalation der handelspolitischen Konflikte sowie die ungeklärten Modalitäten des Brexit, zusammen mit der schwächeren Auslandsnachfrage bremsen die Dynamik des Außenhandels und trüben die Konjunkturaussichten. Negativ auf die niederösterreichische Konjunktur wirken sich außerdem die Schwierigkeiten in der deutschen Autoindustrie und der Fachkräftemangel aus. Andererseits dürfte die niederösterreichische Wirtschaft von den guten Wirtschaftsaussichten und der Umsetzung der mit EU-Mitteln kofinanzierten Infrastrukturprojekte in Mittel- und Osteuropa weiter profitieren. Mit der Einrübung der internationalen Konjunktur dürften die Investitionen im heurigen und im nächsten Jahr etwas weniger schwungvoll ausfallen. Allerdings stützen die weiterhin hohe Kapazitätsauslastung und die günstigen Finanzierungskonditionen die Investitionsneigung. Eine wichtige Wachstumsstütze des Bruttoinlandsprodukts bleibt nach wie vor der private Konsum. Im heurigen Jahr wird der Familienbonus die Einkommensentwicklung kräftigen, sodass trotz schwächerer Konjunktur ein moderates Konsumwachstum erwartet wird. Während sich die Industriekonjunktur, aufgrund abnehmender Produktion der deutschen Autoindustrie und infolgedessen der österreichischen Zulieferbetriebe, abgeschwächt hat, entwickeln sich die Dienstleistungen nach wie vor dynamisch und stützen das BIP-Wachstum. Vor diesem Hintergrund ist ein Wachstum des Bruttoregionalproduktes im heurigen Jahr in **Niederösterreich** in Höhe von 1,8 % zu erwarten. Im nächsten Jahr dürfte das Bruttoregionalprodukt laut Economica/IHS-Prognose um ebenfalls 1,8 % steigen (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung¹⁾ und des realen BIP¹⁾ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,5	+2,0	+2,8	+1,8	+1,8
Österreich (IHS)	+2,0	+2,6	+2,7	+1,5	+1,6
Österreich (WIFO)	+2,0	+2,6	+2,7	+1,7	+1,5
Bruttowertschöpfung					
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,4	+2,1	+3,0	+1,8	+1,8
Österreich (WIFO)	+2,0	+2,6	+2,9	+1,8	+1,6

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P = Prognose. Schätzung mit Land- und Forstwirtschaft. Prognose ohne Land- und Forstwirtschaft.

3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen

3.1. Land- und Forstwirtschaft

Laut der im Jahr 2016 von der STATISTIK AUSTRIA durchgeführten Agrarstrukturerhebung (Stichprobe) ging die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Niederösterreich gegenüber dem Jahr 2013 um 5,1 % (Österreich: -2,6 %) auf 38.054 Betriebe (Österreich: 162.018 Betriebe) zurück.⁸ Insgesamt befindet sich knapp ein Viertel (23,5 %) aller Betriebe Österreichs in Niederösterreich. In den letzten 20 Jahren hat sich die Betriebsanzahl sowohl im Bundesland als auch in Österreich insgesamt deutlich verringert. Gründe für den Rückgang der Zahl der Betriebe in Niederösterreich sind u. a. die Betriebsaufgabe von kleinen, im Nebenerwerb geführten Einheiten sowie die Zusammenlegung früher getrennt geführter Teilbetriebe zu einem Hauptbetrieb. Die durchschnittliche Betriebsgröße stieg daher im selben Zeitraum an: Hatte ein Betrieb in Niederösterreich im Jahr 1990 im Schnitt noch 23,6 ha (Österreich: 26,8 ha) bewirtschaftet, waren es in den Jahren 2013 und 2016 deutlich mehr (Niederösterreich: 41,6 ha bzw. 43,1 ha; Österreich: 44,2 ha bzw. 44,8 ha). Die Landwirtschaft in Österreich bleibt aber nach wie vor kleinstrukturiert. Eine ähnliche Entwicklung ist bei der landwirtschaftlich genutzten Fläche (Ackerland, Haus- und Nutzgärten, Dauerkulturen, Dauergrünland) je Betrieb mit einer Zunahme von 15,3 ha auf 19,8 ha in den letzten 20 Jahren zu beobachten.

Bruttowertschöpfung

Im ersten Quartal 2019 ist die BWS des Bereichs Land- und Forstwirtschaft österreichweit um 5,7 % geschrumpft. Für die Jahre 2019 und 2020 wird für **Niederösterreich** und **Österreich** mit einer Stagnation gerechnet (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+15,7	+6,1	-3,4	+0,0	+0,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+2,7	+3,1	-1,8	+0,0	+0,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Entwicklung der Agrarproduktion im Jahr 2018

Die **Getreideernte** (inkl. Mais) verzeichnete im Jahr 2018 laut Ernteerhebung vom Februar 2019 österreichweit 4,80 Mio. Tonnen und wies damit ein Minus von etwa 1 % zum Vorjahr

⁸Vgl.:

http://statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/agrarstruktur_flaechen_ertraege/betriebsstruktur/index.html [Stand: 07.02.2018]

auf. Damit wurde erneut ein deutlich unterdurchschnittliches Ergebnis erzielt (-8,0 % zum Zehnjahresdurchschnitt). Der Hauptgrund für die Ertragsrückgänge war die Trockenperiode im Frühjahr.

Tabelle 4: Getreide insgesamt (inkl. Mais und anderes Getreide¹⁾), Ergebnis 2018

	Anbaufläche in ha	Ernte insgesamt in t	Ertrag in dt pro ha
Burgenland	88.287	449.034	50,9
Kärnten	30.016	231.298	77,1
Niederösterreich	407.277	2.178.519	53,5
Oberösterreich	175.051	1.252.703	71,6
Salzburg	1.439	7.438	51,7
Steiermark	73.699	668.529	90,7
Tirol	705	3.673	52,1
Vorarlberg	216	971	45,0
Wien	2.245	10.209	45,5
Österreich 2018	778.936	4.802.374	61,7
Österreich 2017	776.177	4.864.243	62,7

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. Erstellt am 26.02.2019. – 1) Ackerflächen lt. Agrarmarkt Austria (Auswertung der Mehrfachanträge, Stand Juli 2018), Dauerwiesenflächen lt. Agrarstrukturerhebung 2016; Rundungsdifferenzen technisch bedingt; 1 Dezitonne = 100 kg.

Davon waren Niederösterreich (vor allem Wald- und Weinviertel), Oberösterreich und das Burgenland besonders betroffen, während in der Steiermark und in Kärnten die Erträge deutlich höher ausfielen. Die Getreideernte startete 2018 so früh wie noch nie. Generell schnitten die Wintersaaten aufgrund der zu Jahresbeginn noch günstigeren Wasserversorgung besser ab als die Sommersaaten. In **Niederösterreich** betrug die Getreideproduktion im Jahr 2018 rund 2,2 Mio. Tonnen und verzeichnete damit eine Zunahme von rund 7,6 % gegenüber dem Vorjahr. Der Ertrag pro Hektar bei Getreide inklusive Mais sank 2018 österreichweit von 62,7 (2017) auf 61,7 dt, in Niederösterreich erhöhte er sich hingegen von 50,2 im Vorjahr auf 53,5 dt heuer (vgl. Tabelle 4).

Mit Stand November 2018 schätzte die STATISTIK AUSTRIA die Weinernte 2018 auf rund 2,8 Mio. hl (+10,8 % zu 2017 und +24,1 % zum Ernteschnitt der letzten fünf Jahre). Die Weißweinproduktion belief sich auf rund 1,9 Mio. hl (+12,9 % gegenüber 2017), die Rot- und Roséweinproduktion auf rund 0,9 Mio. hl (+6,7 % gegenüber 2017). Nach mehreren Jahren mit einer schwachen Weinernte verzeichnete das Jahr 2018 somit wieder ein besonders gutes Ergebnis. Alle Bundesländer verzeichneten äußerst starke Zunahmen der Weinproduktion. In **Niederösterreich** erhöhte sich die Weinproduktion im letzten Jahr um rund 15 % auf rund 1,7 Mio. hl gegenüber 2017. Dieses Ergebnis beruht auf einer Zunahme bei der Rotweinproduktion (+14 % auf 406,798 hl), aber auch die Weißweinproduktion verzeichnete eine kräftige Zunahme um rund 16 % auf 1,3 Mio. hl.

Tabelle 5: Weinernte 2018: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand 30. November 2018)

	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha ¹⁾	Ertrag in Hektoliter	
		Insgesamt	pro ha		Insgesamt	pro ha		Insgesamt	pro ha
Burgenland	5.740	355.919	62,0	7.952	429.030	54,0	13.692	784.949	57,3
Neusiedlersee ²⁾	3.877	255.838	66,0	3.914	230.797	59,0	7.791	486.635	62,5
Leithaberg (Neusiedlersee- Hügelland) ²⁾	1.499	84.298	56,2	1.507	65.949	43,8	3.007	150.247	50,0
Mittelburgenland ²⁾	166	8.500	51,1	2.242	117.596	52,5	2.408	126.096	52,4
Eisenberg (Südburgenland) ²⁾	197	7.284	37,0	289	14.687	50,9	485	21.971	45,3
Niederösterreich	21.792	1.287.365	59,1	7.336	406.798	55,5	29.128	1.694.163	58,2
Thermenregion	1.053	46.625	44,3	913	39.943	43,7	1.966	86.569	44,0
Kremstal	2.262	127.920	56,6	504	31.771	63,1	2.765	159.691	57,7
Kamptal	3.163	189.013	59,8	848	47.238	55,7	4.011	236.251	58,9
Wagram	2.117	122.518	57,9	605	35.367	58,4	2.722	157.885	58,0
Traisental	698	40.989	58,7	162	8.382	51,8	860	49.371	57,4
Carnuntum	414	23.184	55,9	505	25.727	51,0	919	48.912	53,2
Wachau	1.251	70.339	56,2	125	5.349	43,0	1.375	75.688	55,0
Weinviertel	10.814	665.630	61,6	3.669	212.770	58,0	14.483	878.400	60,7
übrige	21	1.145	55,5	5	252	47,7	26	1.397	53,9
Steiermark	3.882	191.623	49,4	1.171	49.691	42,4	5.053	241.314	47,8
Südsteiermark	2.164	106.701	49,3	349	16.038	45,9	2.513	122.739	48,8
Weststeiermark	187	9.936	53,2	436	17.168	39,4	623	27.104	43,5
Vulkanland (Südoststeiermark)	1.532	74.986	49,0	385	16.485	42,8	1.917	91.471	47,7
Wien	506	23.417	46,3	112	5.400	48,1	618	28.817	46,6
Übrige Bundesländer	108	2.722	25,1	46	1.516	33,1	154	4.238	27,5
Österreich 2018	32.028	1.861.046	58,1	16.617	892.435	53,7	48.645	2.753.481	56,6
Österreich Ø 2013- 2017	29.961	1.471.905	49,1	15.459	747.550	48,4	45.420	2.219.455	48,9

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT). Erstellt am 01.03.2019. - 1) Flächenanteile für Weiß- und Rotwein gem. Weingartenerhebung 2015. Ergebnisse auf Ebene der Weinbaugebiete aufgrund der Ertragsschätzungen der Weinerntereferenten von Statistik Austria berechnet.

Beschäftigung

Die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft nahm im Durchschnitt der ersten fünf Monate des heurigen Jahres gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,2 % in **Niederösterreich** und um 2,2 % in **Österreich** zu. Für den Jahresdurchschnitt 2019 und 2020 ist von weiteren Steigerungen der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft auszugehen (2019: NÖ: +1,5 %; Ö: +2,5 %; 2020: NÖ: +1,5 %; Ö: +1,8 %) (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+4,7	+4,7	+2,6	+1,5	+1,5
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,9	+1,7	+4,2	+2,5	+1,8

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.2. Herstellung von Waren⁹

Bruttowertschöpfung

Die ungünstigeren internationalen Rahmenbedingungen belasten die Industrie. Nach der starken Expansion in den beiden Vorjahren deuten die Konjunkturindikatoren auf eine Abschwächung der Dynamik der Herstellung von Waren in **Niederösterreich** und in **Österreich** im Prognosezeitraum hin. Laut WIFO-Prognose wird für die Jahre 2019 und 2020 mit einem Anstieg der BWS um 1,0 % bzw. 1,6 % **österreichweit** gerechnet. In **Niederösterreich** dürfte die BWS der Herstellung von Waren laut der Prognose von ECONOMICA/IHS in den Jahren 2019 und 2020 um 1,3 % bzw. 1,8 % expandieren (vgl. Tabelle 7). Laut vorläufigen Daten ist die BWS dieses Bereichs **österreichweit** im ersten Quartal 2019 um 0,9 % gewachsen.

Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-1,2	+5,1	+5,2	+1,3	+1,8
Österreich (STATISTIK AUSTRIA/WIFO)	+3,5	+4,8	+4,7	+1,0	+1,6

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Entwicklung der Sachgüterproduktion im ersten Quartal 2019

Laut STATISTIK AUSTRIA betrug der **Produktionsindex** (2015 = 100)¹⁰ in der Sachgüterproduktion (ÖNACE 2008 B-E) im Österreich-Durchschnitt im April (saisonal bereinigt) 114,8 Punkte, womit er um 2,1 % unter dem Wert des Vormonats lag. Während bei den langlebigen und kurzlebigen Konsumgütern eine moderate positive Entwicklung im April, verglichen mit März, zu beobachten war, zeigte die Produktion von Investitionsgütern einen starken Rückgang.

⁹ Einschließlich Bergbau.

¹⁰ STATISTIK AUSTRIA (2019): Produktionsindex stieg im April 2019 um 4,5 % gegenüber April 2018, Pressemitteilung 25.06.2019. URL: http://www.statistik.at/web_de/presse/120537.html. Zuletzt aufgerufen am 25.03.2019.

Im Jahresvergleich stieg der **Index der Sachgüterproduktion** (ÖNACE 2008 B-E) im April 2019, gegenüber April 2018, arbeitstäglich bereinigt um 3,6 %. Dabei entwickelte sich insbesondere die Produktion von Energie und von Investitionsgütern sehr kräftig.

Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs im 1. Quartal 2019: Wert der abgesetzten Produktion (nominell)

Sachgüterbereich	Abgesetzte Produktion insgesamt in Mio. Euro	Veränderungen zum Vorjahr in %
Sachgüterbereich insgesamt	63.604,6	7,2
Energieversorgung	13.080,8	13,2
Maschinenbau	6.808,4	19,4
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	5.099,5	11,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	4.648,4	0,9
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	4.216,4	-1,0
Herstellung von Metallerzeugnissen	3.942,4	0,8
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	3.214,1	-3,9
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2.042,3	1,3
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	2.031,4	4,4
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	2.016,8	8,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA.

Gegenüber der Vorjahresperiode nahm nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA¹¹ die Produktion im 1. Quartal 2019 im gesamten Sachgüterbereich (Abschnitte B bis E der ÖNACE 2008) österreichweit nominell um 7,2 % auf 63,6 Mrd. Euro zu. Dabei verzeichnete eine Vielzahl von Branchen im Sachgüterbereich eine dynamische Entwicklung. Insbesondere die Abteilungen "Maschinenbau" (+19,4 % bzw. absolut 6,8 Mrd. Euro), "Energieversorgung" (+13,2 % bzw. absolut 13,1 Mrd. Euro) und "Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen" (+11,3 % bzw. absolut 5,1 Mrd. Euro) entwickelten sich besonders günstig. Die Abteilungen "Herstellung von elektrischen Ausrüstungen" (-3,9 % bzw. 3,2 Mrd. Euro) und "Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln" (-1,0 % bzw. 4,2 Mrd. Euro) verzeichneten hingegen einen Rückgang. Die Tabelle 8 zeigt die Entwicklung der wichtigsten Branchen der österreichischen Sachgüterproduktion im 1. Quartal 2019.

Industriekonjunktur

Das Konjunkturbarometer der **Industriellenvereinigung**¹² (Mittelwert aus den Beurteilungen der gegenwärtigen Geschäftslage und der Geschäftslage in sechs Monaten) für das erste Quartal 2019 weist einen Rückgang auf 24,9 Punkte (von 29,7 Punkten im Vorquartal) auf.

¹¹ STATISTIK AUSTRIA (2019): Produzierender Bereich mit 7,9 % Umsatzplus im 1. Quartal 2019. Pressemitteilung 01.07.2019.

¹² <https://www.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/konjunkturumfrage/industrie-keine-rezession-osterreich> [Stand: 28.06.2019].

Ausschlaggebend dafür war ausschließlich die neuerliche Eintrübung der aktuellen Geschäftslage. Bei der Einschätzung der Geschäftserwartungen der Unternehmen für die nächsten sechs Monate ist hingegen eine leichte Verbesserung und somit eine Stabilisierung des Ausblickes zu verzeichnen.

Sowohl die **Gesamtauftragsbestände** als auch die **Auslandsaufträge** schwächten sich ab, obwohl die österreichische Wirtschaft aufgrund ihrer starken Verankerung in Mittel- und Osteuropa von der anhaltenden Einkommenskonvergenz der betreffenden Länder gegenüber Westeuropa weiter profitiert. Dementsprechend nehmen die Unternehmen die geplante Ausweitung ihrer **Produktionstätigkeit** zurück. Angesichts der zurückhaltenden Erwartungshaltung auf Sicht von sechs Monaten, versuchen die Unternehmen, ihre Aufträge zügig erlösgenerierend abzuarbeiten. Dies impliziert eine abnehmende Auftragsreichweite, sodass die Abschwächung der Produktionsdynamik ab dem zweiten Quartal durchaus markant ausfallen wird.

Trotz des sich abschwächenden Industriewachstums legt der Indikator zur Entwicklung des **Beschäftigtenstandes** zu. Der deutliche Fachkräftemangel veranlasst jedes fünfte Unternehmen, prospektiv im Hinblick auf eine erwartete Erholung, einen Beschäftigungsaufbau in den kommenden Monaten anzustreben. Bei der Entwicklung der **Verkaufspreise** führen einerseits hohe Kostenbelastungen zu einer Kostenüberwälzung, andererseits schlägt sich die Abschwächung des Welthandels nieder und begrenzt die Preiserhöhungsspielräume. Im Ergebnis halten beide Einflussgrößen einander nahezu die Waage. Angesichts der weiter erodierenden Mengenkonzunktur verschlechterte sich der Saldo der aktuellen **Ertragslage**. Die **Ertragserwartungen** entwickeln sich zum fünften Mal in Folge rückläufig.

Gemäß der aktuellen Konjunkturumfrage der **Industriellenvereinigung Niederösterreich**¹³ ist der Wert des IV-Niederösterreich Konjunkturbarometers – als Mittelwert aus der Beurteilung der gegenwärtigen und zukünftigen Geschäftsentwicklung – im ersten Quartal 2019 im Vergleich zum Vorquartal stark zurückgegangen. Dabei hat sich die Beurteilung der **aktuellen Geschäftslage** und des **aktuellen Auftragsbestands** deutlich getrübt. Insgesamt überwiegt aber die Mehrheit jener Betriebe, die ihre aktuelle Geschäfts- und Auftragslage als „gut“ bezeichnen. Die Einschätzungen zu den **aktuellen Auslandsaufträgen blieben** stabil. Hier hat sich aber die Bewertung schon im letzten Quartal infolge schwächerer Auslandsnachfrage deutlich verschlechtert. Der Indikator **Beschäftigtenstand in drei Monaten** hat sich trotz weiter bestehendem Fachkräftemangel leicht aufgehellt und liegt damit seit dem Sommer 2018 erstmals wieder im positiven Bereich. Die meisten Unternehmen meldeten Probleme bei der Rekrutierung von Fachkräften aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Die **Geschäftslage in sechs**

¹³ URL: <https://niederösterreich.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/2019/konjunktur-no-abschwung-aber-noch-keine-rezession> [Stand: 28.06.2019].

Monaten und die **aktuelle Ertragssituation** wurden schlechter eingeschätzt als im Vorquartal, während die Einschätzung der **Ertragssituation in sechs Monaten** sich leicht verbessert hat. Verschlechtert hat sich auch der Saldo bei der Frage nach der Einschätzung der **Produktionstätigkeit und Produktionskapazität in drei Monaten**.

Laut **WIFO-Konjunkturtest**¹⁴ vom Juni bleibt die Konjunkturbeurteilung der aktuellen Lage in der Sachgütererzeugung im Vergleich zum Vormonat, trotz eines Rückgangs, im positiven Bereich. Die Einschätzungen der Auftragslage zeigen, trotz einer abnehmenden Tendenz, eine gute Binnenkonjunktur. Die Erwartungen in der Sachgütererzeugung für die nächsten Monate sind rückläufig. Der Rückgang ist auf eine trübere Einschätzung der zukünftigen Produktion und Geschäftslage zurückzuführen.

Laut dem letzten Konjunkturbericht der **KMU Forschung Austria**¹⁵ hat sich die Beurteilung der **Geschäftslage** im ersten Quartal des heurigen Jahres im Vorquartalsvergleich leicht verschlechtert. Per Saldo (Anteil der Betriebe mit guten, abzüglich jener mit schlechten Beurteilungen) überwiegen die Betriebe mit guter Geschäftslage um 9 Prozentpunkte. Der durchschnittliche **Auftragsbestand** in den **investitionsgüternahen Branchen** ist im Vorjahresvergleich gestiegen. Der Anteil der Betriebe mit sofortiger freier Kapazität hat sich im Vorquartalsvergleich leicht verringert, der Anteil der Betriebe mit freier Kapazität in drei Monaten dagegen leicht erhöht. Im **konsumnahen Bereich** überwiegen die Betriebe mit Umsatzrückgängen gegenüber den Betrieben mit Umsatzsteigerungen um 6 Prozentpunkte. Die Situation ist somit schlechter als im Vergleichsquartal des Vorjahres. Für das zweite Quartal überwiegen die optimistischen Einschätzungen und der Optimismus hat im Vergleich zum Vorquartal zugenommen. Die Mehrheit der Unternehmen planen, den Personalstand konstant zu halten.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten fünf Monate des heurigen Jahres erhöhte sich die Beschäftigung im Wirtschaftsbereich Herstellung von Waren (einschließlich Bergbau) sowohl in **Niederösterreich** (+2,4 %) als auch im Österreich-Durchschnitt (+2,1 %). Für den Jahresdurchschnitt 2019 ist von einem Anstieg der Beschäftigung in Niederösterreich (NÖ: +2,2 %) und österreichweit (Ö: +2,0 %) auszugehen. Im Jahr 2020 dürfte die Beschäftigung in diesem Bereich in Niederösterreich (NÖ: +0,2 %) und österreichweit (Ö: +0,3 %) weiter zunehmen (vgl. Tabelle 9).

¹⁴ WIFO (2019): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests: Juni 2019, [Stand: 28.06.2019].

¹⁵ KMU Forschung Austria (2019), Konjunkturbeobachtung: Gewerbe und Handwerk, Österreich, Gesamtjahr 2018 und 1. Quartal 2019, Wien, April 2019.

URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/zahlen-fakten/konjunkturdaten/> [Stand: 28.06.2019].

Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-0,6	+4,6	+2,4	+2,2	+0,2
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,3	+3,3	+3,1	+2,0	+0,3

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

Industrieinvestitionen

Im ersten Quartal waren die **realen Investitionen in Ausrüstungen und sonstige Anlagen** österreichweit um 4,1 % höher als ein Jahr zuvor. Um Saison- und Arbeitstageeffekte bereinigt, belief sich das Wachstum auf 0,8 %. Das war zwar nur wenig niedriger als im vierten Quartal 2018, aber im Vergleich mit dem ersten Halbjahr des vergangenen Jahres zeigt sich die Abschwächung deutlicher. Der bereits zu Jahresende 2018 zu beobachtende saisonbereinigte Rückgang der Fahrzeugkäufe beschleunigte sich. Dies dürfte noch mit Problemen bei der Umsetzung neuer Abgasstandards in der Automobilindustrie zusammenhängen. Aber auch das Wachstum der Käufe von Gütern der Informations- und Kommunikationstechnologie schwächte sich deutlich ab. Hingegen blieben die Investitionen in andere Ausrüstungen und in geistiges Eigentum robust.

Im Prognosezeitraum dürfte die Investitionstätigkeit weiter an Schwung verlieren. Angesichts der Eintrübung des internationalen konjunkturellen Umfelds beurteilen die Industrieunternehmen ihre Auftragseingänge und die künftige Produktionstätigkeit inzwischen spürbar pessimistischer als während des Höhepunkts des gegenwärtigen Konjunkturzyklus zur Jahreswende 2017/18. Mit dem Abklingen der Nachfrageimpulse ergibt sich immer weniger die Notwendigkeit, die Produktionskapazitäten weiter auszubauen. Zwar sind die Kapazitäten nach wie vor überdurchschnittlich ausgelastet, aber die Überauslastung bildet sich zurück. Unterstützt wird die Sachkapitalbildung weiterhin von der Finanzierungsseite. Die starke Konjunktur der vergangenen Jahre hat die Unternehmensgewinne kräftig steigen lassen, was sich positiv auf die Innenfinanzierungsmöglichkeiten sowie den Zugang zu Bankkrediten auswirkt. Außerdem werden die Zinsen noch längere Zeit sehr niedrig bleiben. Unter den beschriebenen Rahmenbedingungen dürften die realen Ausrüstungsinvestitionen im Jahr 2019 um 2,2 % und im Jahr 2020 um 1,5 % ausgeweitet werden.¹⁶

Laut einer **Investitionsbefragung des WIFO**¹⁷ vom Herbst 2018 planen die Unternehmen der Sachgütererzeugung in Österreich im Jahr 2019, im Vergleich zum Vorjahr ihre Investitionen insgesamt um nominell 9,6 % auf rund 10,4 Mrd. Euro auszuweiten. Dabei planen die Hersteller von nicht dauerhaften Konsumgütern (Verbrauchsgütern) (+12,5 %) sowie von Vorprodukten (+11,7 %) eine sehr starke Ausweitung ihrer Investitionen. Ein

¹⁶ IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2020. Wien, Juni 2019.

¹⁷ WIFO (2019): Klaus Friesenbichler, Werner Hölzl, Birgit Agnezy, WIFO-Investitionstests Herbst 2018 Industrie, Jänner 2019.

moderater Anstieg ihrer Investitionen ist bei Herstellern von dauerhaften Konsumgütern (+4,6 %) auszumachen. Die Investitionsgüter ohne Kraftfahrzeuge dürften um 2,6 %, die Kraftfahrzeuge (KFZ)-Investitionen um 1,2 % zunehmen. Mit einer negativen Entwicklung rechnen die Hersteller von Nahrungs- und Genussmitteln (-1,2 %). Laut Hochrechnung des WIFO-Investitionstests haben die Unternehmen der Sachgütererzeugung im Jahr 2018 rund 9,5 Mrd. Euro investiert, nach rund 8,6 Mrd. Euro im Jahr 2017. Besonders dynamisch entwickelten sich im Vorjahr die Investitionen im Bereich dauerhafte Konsumgüter, nicht dauerhafte Konsumgüter, Nahrungsmittel und Getränke und Investitionsgüter. Bei den Vorprodukten und Fahrzeugen entwickelten sich die Investitionen im Vorjahr schwach. Die Investitionsquote (Investitionen in Prozent des Umsatzes) in der Sachgütererzeugung würde somit im Jahr 2019 5,6 % betragen, nach 5,2 % im Vorjahr. Der Ersatz alter Anlagen bleibt im Jahr 2019, ähnlich wie im Vorjahr, der Hauptgrund für Investitionen. Nach einer Zunahme um 3,8 % im Vorjahr werden die Umsätze in der Sachgütererzeugung im heurigen Jahr in **Österreich** mit 3,0 % moderat steigen.

Tabelle 10: Investitionen und Umsätze der Sachgütererzeugung insgesamt¹⁾ (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	Investitionen			Umsätze		
	2017	2018	2019	2017	2018	2019
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %			Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %		
Österreich	+8,1	+9,7	+9,6	+2,2	+3,8	+3,0
Wien	+4,0	+11,8	+9,4	+2,4	+3,1	+4,0
Niederösterreich	+6,3	+10,2	+9,9	+2,1	+3,8	+2,7
Burgenland	+1,1	+12,4	+10,2	+2,3	+3,0	+3,4
Steiermark	+10,7	+8,3	+9,6	+2,1	+4,3	+2,6
Kärnten	+10,3	+9,1	+9,3	+2,1	+4,2	+2,9
Oberösterreich	+9,9	+9,4	+9,3	+2,1	+4,3	+2,8
Salzburg	+4,1	+11,7	+9,6	+2,3	+3,4	+3,5
Tirol	+9,2	+9,8	+9,9	+2,2	+2,8	+3,2
Vorarlberg	+7,8	+8,9	+10,1	+2,2	+3,6	+2,8

Quelle: WIFO-Investitionstest Herbst 2018. ¹⁾Projektion aus der Hochschätzung für Österreich anhand der Branchenstruktur der einzelnen Bundesländer.

Für 2019 wird in **Niederösterreich**, Projektionsschätzungen des WIFO zufolge, ein Anstieg der Investitionen der Sachgütererzeugung von 9,9 % (2018: +10,2 %; 2017: +6,3 %) erwartet. Ebenso wird auch in allen anderen Bundesländern mit Investitionszuwächsen im Umfang zwischen 9,3 % (Kärnten und Oberösterreich) und 10,2 % (Burgenland) gerechnet. Die Umsätze dürften in **Niederösterreich** im Jahr 2019 projektionsmäßig um 2,7 % wachsen (vgl. Tabelle 10).

3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung

Bruttowertschöpfung

Im ersten Quartal 2019 ist die Bruttowertschöpfung des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung österreichweit um 4,3 % gewachsen. Nach einer kräftiger Expansion im Vorjahr, dürfte die BWS dieses Bereichs laut WIFO in diesem und im nächsten Jahr **österreichweit** um 5 % bzw. 3 % zunehmen. Die positive Entwicklung dieser Branche dürfte sich in den Jahren 2019 und 2020 mit Wachstumsraten von 4,0 % bzw. 3,0 % in **Niederösterreich** fortsetzen (vgl. Tabelle 11).

Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+11,8	+6,9	+7,4	+4,0	+3,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+7,9	+7,4	+7,4	+5,0	+3,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten fünf Monate 2019 nahm die Beschäftigung in diesem Bereich in **Niederösterreich** um 3,8 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 2,0 % zu. Für das Jahr 2019 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Anstieg der Beschäftigung um 3,5 % in **Niederösterreich** und um 2,0 % **österreichweit**. Für 2020 wird mit einer Expansion der Beschäftigung um 0,9 % in **Niederösterreich** und um 0,8 % in **Österreich** gerechnet (vgl. Tabelle 12).

Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-1,2	+3,7	+3,0	+3,5	+0,9
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,3	-0,8	+0,8	+2,0	+0,8

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

P= Prognose.

3.4. Bauwesen

Investitionen

Bei den **realen Bauinvestitionen** verstärkte sich die bereits im vergangenen Jahr kräftige Dynamik zu Beginn des heurigen Jahres noch weiter. Die Wohnbauinvestitionen übertrafen im ersten Quartal ihren Stand von vor einem Jahr um 5,2 %, nach 2,7 % sowohl im vierten Quartal als auch im Jahresdurchschnitt 2018. Bei den sonstigen Bauinvestitionen

beschleunigte sich das Wachstum im ersten Quartal von 1,9 % auf 2,8 %. Auch in saisonbereinigter Betrachtung verstärkte sich die Expansion.

Im Prognosezeitraum werden die **Bauinvestitionen** wohl weiterhin kräftig ausgeweitet, wenngleich die Dynamik im kommenden Jahr nachlassen dürfte. Der Trend zu kleineren Familiengrößen, die erforderlichen Investitionen in die thermische Gebäudesanierung, die Bevölkerungszunahme und nicht zuletzt die sehr niedrigen Finanzierungskosten stützen die Bauinvestitionen weiterhin. Die Bauinvestitionen der Unternehmen werden wohl ebenso wie die Ausrüstungsinvestitionen von den vorteilhaften Finanzierungsbedingungen und der nach wie vor überdurchschnittlichen Kapazitätsauslastung unterstützt, während die geringere Nachfrageentwicklung für eine nachlassende Dynamik spricht. Der öffentliche Bau profitiert von Infrastrukturmaßnahmen und der Verbesserung der Finanzlage der Gebietskörperschaften. Allerdings dürften im Zuge der schwächeren Konjunktur auch die Steuereinnahmen nicht mehr so kräftig zulegen wie in den beiden zurückliegenden Jahren. Insgesamt erwartet das IHS, dass die realen Bauinvestitionen in den Jahren 2019 und 2020 um 2,3 % bzw. 1,5 % ausgeweitet werden.¹⁸

Laut **WIFO-Konjunkturtest** zeigen die Konjunktüreinschätzungen der Bauunternehmen im **Juni** gegenüber Mai ein äußerst optimistisches Konjunkturbild. Der Anteil der Unternehmen, welche angeben, von keinen Produktionshemmnissen betroffen zu sein, stieg im Juni leicht an und betrug 38 %. Bei den restlichen 62 % ist der Arbeitskräftemangel das meist genannte Produktionshemmnis. Der Index der unternehmerischen Erwartungen für die kommenden Monate nahm aber weiter ab.

Bruttowertschöpfung

Im ersten Quartal 2019 ist die BWS des Bereichs Bauwesen **österreichweit** um 3,6 % expandiert. Im heurigen Jahr dürfte die Bruttowertschöpfung des Bauwesens in **Österreich**, laut WIFO-Prognose, um 1,9 % und 2020 um 1,3 % zunehmen. In **Niederösterreich** dürfte sich laut ECONOMICA und IHS die BWS des Bauwesens heuer um 2,2 % und im nächsten Jahr um 1,5 % erhöhen (vgl. Tabelle 13).

Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-2,2	+2,7	+3,3	+2,2	+1,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+0,4	+3,1	+2,6	+1,9	+1,3

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

¹⁸ IHS, 2019: Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2020. Wien, Juni 2019.

Produktionsentwicklung im ersten Quartal 2019¹⁹

Laut STATISTIK AUSTRIA²⁰ erwirtschafteten die Hoch- und Tiefbauunternehmen im 1.Quartal im Bereich **Bauwesen** (Hoch- und Tiefbau ohne Baunebengewerbe) einen abgesetzten Bauproduktionswert von 9,5 Mrd. Euro (ein Plus von 11,2 % im Vorjahresvergleich). Arbeitstätig bereinigt, nahm der Produktionswert gegenüber dem Vorjahr um 12,4 % zu.

Eine positive Entwicklung im Bereich der Bautätigkeit wiesen die Hochbausparten "Wohnungs- und Siedlungsbau" +17,3 %; "Sonstiger Hochbau" +17,1 %; "Erschließung von Grundstücken, Bauträger" +16,4 %; "Anpassungsarbeiten im Hochbau" +6,9% auf. Im Tiefbau verzeichnete die Teilsparte "Brücken- und Hochstraßenbau" mit 86,0 % das höchste Plus, gefolgt von den Bausparten "Wasserbau" (+23,5 %), "Tunnelbau" (+13,0 %), "Bau von Bahnverkehrsstrecken" (+12,3 %) und "Bau von Straßen" (+11,8 %). Die Bausparten "Kabelnetzleitungstiefbau" (-17,1 %) und "Sonstiger Tiefbau anderweitig nicht genannt" (-3,0%) wiesen hingegen Rückgänge auf.

Mit rund 1,3 Mrd. Euro lag die abgesetzte Produktion im Bereich der Bautätigkeit für den **öffentlichen Sektor** im ersten Quartal 2018 um 9,2 % über jener der Vorjahresperiode. Die (absolut gesehen) höchsten öffentlichen Investitionen verzeichneten die Teilsparten "Bau von Straßen" (265,7 Mio. Euro), "Sonstiger Hochbau" (258,4 Mio. Euro), "Tunnelbau" (184,2 Mio. Euro) sowie "Wohnungs- und Siedlungsbau" (169,8 Mio. Euro). Von den wirtschaftlich wichtigsten Bausparten wiesen im 1. Quartal die Teilsparten "Sonstiger Hochbau" (+25,9 %), "Bau von Straßen" (+17,1 %) und "Tunnelbau" (+6,4 %) im Vergleich zur Vorjahresperiode die höchsten Zuwächse im öffentlichen Bereich auf. Die Teilsparten "Kabelnetzleitungstiefbau" (-29,5 %), "Rohrleitungstiefbau, Brunnenbau und Kläranlagenbau" (-13,8 %), "Sonstiger Tiefbau anderweitig nicht genannt" (-12,0 %) sowie "Anpassungsarbeiten im Hochbau" (-10,0 %) verzeichneten hingegen Rückgänge beim öffentlichen Produktionsvolumen.

Mit einem abgesetzten Produktionswert von insgesamt 1.498,4 Mio. Euro im ersten Quartal verzeichnete die Bautätigkeit in **Niederösterreich** einen Anstieg um 16,5 % gegenüber der Vorjahresperiode (Österreich: +11,2 %) ²¹. Alle Bundesländer außer Vorarlberg (-5,4 %) konnten den Wert der abgesetzten Produktion im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erhöhen.

¹⁹ Die vorliegenden Ergebnisse (mit Beginn des Jahres 2008 nach ÖNACE 2008 anstatt der bis einschließlich 2007 anzuwendenden ÖNACE 2003) basieren auf der Konjunkturerhebung im produzierenden Bereich, in die all jene Unternehmen einbezogen werden, die eine Beschäftigtengrenze (20 und mehr Beschäftigte) und/oder eine Umsatzgrenze (eine Mio. EUR und mehr Umsatzerlöse) überschreiten. Sie repräsentieren rund 90 % der Gesamtproduktion.

²⁰ STATISTIK AUSTRIA (2019): Produzierender Bereich mit 7,9 % Umsatzplus im 1. Quartal 2019, Pressemitteilung 01.07.2019.

²¹ STATISTIK AUSTRIA (2019): Produzierender Bereich mit 7,9 % Umsatzplus im 1. Quartal 2019, Pressemitteilung 01.07.2019.

Das Burgenland (+21,0 %), Tirol (+20,1 %), Niederösterreich (+16,5 %) und die Steiermark (+16,1 %) verzeichneten die höchsten Steigerungen.

Die österreichischen Baubetriebe (ohne Baunebengewerbe) verfügten Ende März 2019 über **Auftragsbestände** im Ausmaß von insgesamt 16,9 Mrd. Euro (+16,1 %). Auf Bundesländerebene verzeichnete Tirol (+197,2 % auf 2,8 Mrd. Euro) den höchsten Zuwachs. Niederösterreich verfügte Ende März über ein Volumen an Auftragsbeständen von 2,5 Mrd. Euro (+5,9 % gegenüber März 2018). Dagegen sanken die Auftragsbestände im Vorjahresvergleich in Vorarlberg (-56,7 % bzw. 312,4 Mio. Euro) und in Wien (-0,4 % bzw. 3,9 Mrd. Euro).

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten fünf Monate des heurigen Jahres erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten im Bauwesen im Vorjahresvergleich sowohl in **Österreich** (+5,6 %) als auch in **Niederösterreich** (+8,0 %) deutlich. Für die Jahre 2019 und 2020 erwarten ECONOMICA und das IHS für **Niederösterreich** eine Zunahme der Beschäftigung um 5,8 % bzw. um 1,9 %. **Österreichweit** dürfte die Beschäftigung in diesem Bereich um 4,0 % in diesem Jahr und um 2,1 % im nächsten Jahr zunehmen (vgl. Tabelle 14).

Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+1,4	+1,4	+4,1	+5,8	+1,9
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,2	+1,7	+3,4	+4,0	+2,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.5. Handel

Der **private Konsum** wächst heuer inflationsbereinigt voraussichtlich um 1,6 % und setzt damit die Dynamik des Vorjahres fort. Die Realeinkommen expandieren ebenfalls um 1,6 %, wobei die Entlastung durch den Familienbonus einer konjunkturellen Tendenz zu schwächeren Zuwächsen entgegen wirkt. Im kommenden Jahr dürften die Realeinkommen nur mehr um 1,4 % und der private Konsum um 1,5 % zulegen.²²

Bruttowertschöpfung

Im heurigen und im nächsten Jahr dürfte die BWS des Bereichs Handel (inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) in **Niederösterreich** um jeweils 1,0 % expandieren. In **Österreich** wird die BWS dieses Bereichs in den beiden Jahren voraussichtlich um jeweils

²² IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2020. Wien, Juni 2019.

1,2 % zunehmen (vgl. Tabelle 15). Im ersten Quartal 2019 blieb die Expansion dieses Bereichs mit 0,5 % österreichweit schwach.

Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-0,3	+0,2	+1,1	+1,0	+1,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,2	+1,1	+1,1	+1,2	+1,2

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. ²⁾Inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Umsatzentwicklung im ersten Quartal 2019

Nach Berechnungen von STATISTIK AUSTRIA²³ entwickelte sich der **Handel** insgesamt (inklusive Reparatur und Instandhaltung von Kraftfahrzeugen) im ersten Quartal 2019 mit einem nominellen Umsatzplus von 1,5 % (real 0,0 %). Die kräftigste Zunahme im Handel verzeichnete der **Großhandel** mit 2,8 % nominell und 1,2 % real, während sich der **Einzelhandelsumsatz** um 0,9 % nominell erhöhte und um 0,3 % real sank (vgl. Tabelle 16). Der **Kfz-Handel** verzeichnete im ersten Quartal nominell einen Rückgang von 1,4 % (real -3,4 %).

Tabelle 16: Umsatzveränderung im Einzelhandel im 1. Quartal 2019

ausgewählte Branchen	Umsatzveränderung zum Vorjahreszeitraum in %	
	Nominell	Real
Handel	+1,5	0,0
Kfz-Handel und Reparatur	-1,4	-3,4
Großhandel	+2,8	+1,2
Einzelhandel (ohne Kfz)	+0,9	-0,3

Quelle: STATISTIK AUSTRIA Konjunkturstatistik Handel, Dienstleistungen.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten fünf Monate des heurigen Jahres expandierte die Beschäftigung im Handel sowohl in **Österreich** (+1,1 %) als auch in **Niederösterreich** (+0,9 %). Für 2019 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Anstieg der Beschäftigung um 0,9 % in **Niederösterreich** und eine Zunahme von 1,0 % im **Österreich-Durchschnitt**. Im nächsten Jahr wird ebenfalls von einer Zunahme der Beschäftigung (NÖ: +0,8 %, Ö: +0,5 %) ausgegangen (vgl. Tabelle 17).

²³ STATISTIK AUSTRIA (2019): Österreichische Dienstleistungsunternehmen und Handel mit Umsatzplus im 1. Quartal 2019 [05.06.2019].

Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+1,8	-0,5	+1,4	+0,9	+0,8
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,0	+0,4	+1,5	+1,0	+0,5

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose.

3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Bruttowertschöpfung

Trotz einer schwächeren Nachfrage dürfte sich die gute Entwicklung des Vorjahres im Bereich Beherbergungs- und Gaststättenwesen in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** im heurigen Jahr (NÖ: +2,0 %, Ö: +1,2 %) und im Jahr 2020 (NÖ: +1,5 %, Ö: +1,0 %) mit einem abgeschwächten Tempo fortsetzen. Im ersten Quartal 2019 nahm die BWS dieses Bereichs österreichweit um 0,6 % zu.

Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+2,4	+0,7	+3,5	+2,0	+1,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+2,4	+1,4	+5,0	+1,2	+1,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** zeigen die Konjunkturbeurteilungen im **Juni** ein deutlich optimistischeres Bild im Vergleich zum Vormonat. Die derzeitige Geschäfts- und Beschäftigungslage sowie die aktuelle Nachfrage werden positiver als in den Vormonaten eingeschätzt. Die Erwartungen bezüglich der künftigen Entwicklung der Nachfrage und Geschäftslage sind optimistisch auf überdurchschnittlichem Niveau.

Tourismusentwicklung im Zeitraum Jänner bis Mai 2019

Im Zeitraum Jänner bis Mai entwickelte sich die Zahl der **Nächtigkeiten** in **Österreich** rückläufig. Laut STATISTIK AUSTRIA²⁴ lag sie bei 63,67 Mio. Übernachtungen, was einem Rückgang von 1,9 % (-1,263.000) gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Die Zahl der Nächtigkeiten ausländischer Gäste nahm um 2,4 % auf 48,93 Mio. ab, die Zahl der inländischen Gästenächtigkeiten sank um 0,4 % auf rund 14,74 Mio. Der Rückgang bei den Übernachtungen der ausländischen TouristInnen ist auf eine Verringerung der Anzahl der Übernachtungen bei den deutschen Gästen (-7,4 %), den Gästen aus dem Vereinigten Königreich (-2,1 %) und aus der Schweiz und Liechtenstein (-4,7 %) zurückzuführen. Positiv

24 *vorläufige, hochgerechnete Ergebnisse. STATISTIK AUSTRIA (2019): Tourismus-Sommersaison startet mit Minus im Mai wegen Feiertagsverschiebungen, 27.06.2019.

entwickelten sich hingegen die Übernachtungen der Gäste aus den Niederlanden (+0,8 %) und der Tschechischen Republik (+5,7 %). Die **Ankünfte** stagnierten im Zeitraum Jänner bis Mai im Jahresvergleich auf 17,66 Mio.. Zunahmen bei den Ankünften wurden bei den ausländischen Gästen (+0,2 % auf 12,49 Mio.) verzeichnet, während die Ankünfte der inländischen Gäste zurückgingen (-0,5 % auf 5,17 Mio.).

In **Niederösterreich** lag die Zahl der Übernachtungen **von Jänner bis Mai** bei 2,669 Mio., was einem Plus von 2,2 % zum Vorjahreszeitraum entspricht. Die inländischen Nächtigungen nahmen um 0,8 % auf rund 1,779 Mio. zu, die ausländischen Nächtigungen stiegen um 5,0 % auf 850.500 (siehe Tabelle 19). Die Zahl der Ankünfte von TouristInnen in Niederösterreich belief sich auf 1,078 Mio. und nahm damit um 4,2 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu.

Tabelle 19: Übernachtungen* im Jänner bis Mai 2019, vorläufige Ergebnisse

	Ausländische Gäste			Inländische Gäste			Insgesamt		
	Absolutwerte in 1.000	Veränderung		Absolutwerte in 1.000	Veränderung		Absolutwerte in 1.000	Veränderung	
		in %	in 1.000		in %	in 1.000		in %	in 1.000
In allen Unterkunftsarten									
Burgenland	171,3	-0,2	-0,3	800,6	-1,8	-14,6	971,9	-1,5	-14,9
Kärnten	2.219,8	-6,4	-152,1	1.409,8	-2,4	-35,4	3.629,5	-4,9	-187,5
Niederösterreich	890,5	5,0	42,3	1.778,6	0,8	14,3	2.669,0	2,2	56,6
Oberösterreich	1.141,7	2,5	28,4	1.696,2	2,5	40,8	2.837,9	2,5	69,2
Salzburg	10.965,7	-4,2	-482,4	2.964,1	0,4	11,6	13.929,8	-3,3	-470,8
Steiermark	2.255,1	-3,6	-85,0	2.908,6	-1,7	-51,4	5.163,8	-2,6	-136,4
Tirol	22.049,7	-3,9	-897,0	1.600,1	-2,4	-39,3	23.649,8	-3,8	-936,3
Vorarlberg	4.054,8	-5,5	-233,9	398,6	-3,4	-14,0	4.453,4	-5,3	-247,9
Wien	5.185,7	12,6	582,1	1.183,2	2,0	22,7	6.368,9	10,5	604,9
In Österreich insgesamt	48.934,3	-2,4	-1.197,8	14.739,7	-0,4	-65,3	63.674,1	-1,9	-1.263,1

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Beherbergungsstatistik. Erstellt am: 27.06.2019.

Die Tourismus-Sommersaison startete im **Mai** mit einem Rückgang. Dieser war auf Feiertagsverschiebungen (Pfingsten und Fronleichnam fielen 2018 in den Mai, 2019 in den Juni) zurückzuführen. Laut vorläufigen Ergebnissen von STATISTIK AUSTRIA²⁵ wurden im Mai 7,40 Mio. Nächtigungen (-13 % gegenüber Mai 2018) registriert. Dabei sank die

²⁵ STATISTIK AUSTRIA (2019): Tourismus-Sommersaison startet mit Minus im Mai wegen Feiertagsverschiebungen, 27.06.2019.

Nächtigungszahl ausländischer Gäste um 19,1 % auf 4,50 Mio., jene inländischer Gäste um 1,5 % auf 2,90 Mio. Die Zahl der Gästeankünfte sank um 7,8 % und betrug 3,01 Mio. In **Niederösterreich** erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen im Mai **2019** im Vorjahresvergleich um 2,6 % auf rund 310.400. Dabei nahm die Zahl der Nächtigungen ausländischer Gäste (+4,2 % auf rund 132.700) stark zu, während sich die Zahl der inländischen TouristInnen um 1,5 % auf 177.800 erhöhte.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis Mai erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen in Österreich um 1,6 % und nahm in Niederösterreich um 3,1 % zu. Heuer wird mit einem Anstieg der Beschäftigung um 2,8 % in **Niederösterreich** und um 1,7 % im **Österreich-Durchschnitt** gerechnet (vgl. Tabelle 20). Im Jahr 2020 dürfte die Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** um 1,7 % und in **Österreich** um 1,2 % zunehmen.

Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,4	-2,7	+1,2	+2,8	+1,7
Ö (ECONOMICA/IHS)	+2,6	+1,0	+2,9	+1,7	+1,2

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.7. Verkehr und Lagerei

Bruttowertschöpfung

Die kräftige Zunahme der BWS des Bereichs Verkehr und Lagerei setzte sich in **Österreich** im ersten Quartal mit einer Expansionsrate von 5,2 % fort. Für den Jahresdurchschnitt 2019 und das Jahr 2020 wird mit einer weiteren, aber etwas schwächeren Expansion der BWS dieses Bereichs in **Niederösterreich** (+5,2 % bzw. +3,5 %) und **österreichweit** (+5,0 % und +3,0 %) gerechnet (vgl. Tabelle 21).

Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,1	+3,2	+5,2	+5,2	+3,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,9	+3,0	+5,7	+5,0	+3,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom Juni sind die Beurteilungen der gegenwärtigen Geschäfts- und Beschäftigungslage im Vormonatsvergleich pessimistischer. Die unternehmerischen

Erwartungen hinsichtlich der künftigen Geschäfts- und Beschäftigungslage für die nächsten Monate sind per Saldo optimistischer als im Mai.

Entwicklung des kommerziellen Luftverkehrs im Zeitraum Jänner bis Mai

Am Standort Flughafen Wien-Schwechat stieg das Passagieraufkommen von Jänner bis Mai 2019 um 25 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres auf rund 11,7 Mio. Reisende sehr stark an.²⁶ Die Anzahl der Lokalpassagiere nahm um rund 30 % zu, die Anzahl der Transferpassagiere stieg um 8 % an. Die Flugbewegungen entwickelten sich im Jänner bis Mai mit +16 % gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres besonders dynamisch. Beim Frachtaufkommen verzeichnete der Flughafen hingegen einen Rückgang von 2,9 %.

Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Zeitraum Jänner bis Mai 2019

		Veränderung ggü. Jänner bis Mai 2018, in %
Passagiere an+ab+transit	11.681.045	+25,0
Lokalpassagiere an+ab	9.098.488	+30,1
Transferpassagiere an+ab	2.496.638	+8,0
Bewegungen an+ab	103.562	+16,0
Cargo an+ab in to	113.838	-2,9
MTOW in to	4.238.943	+19,6

Quelle: Flughafen Wien AG.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten fünf Monate des heurigen Jahres nahm die Zahl der Beschäftigten in **Niederösterreich** im Vorjahresvergleich um 3,4 % und **österreichweit** um 2,3 % zu. Im Jahr 2019 dürfte die Beschäftigung im Bereich Verkehr und Lagerei in **Niederösterreich** und in **Österreich** mit 3,0 % bzw. 2,0 % weiter zunehmen (vgl. Tabelle 23). Für 2020 wird mit einem etwas langsameren Anstieg der Beschäftigung in **Niederösterreich** (+1,7 %) und **österreichweit** (+1,1 %) gerechnet.

Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,3	+2,8	+2,8	+3,0	+1,7
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,3	+2,5	+3,1	+2,0	+1,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

²⁶ Flughafen Wien AG (2019): Mai 2019 – Verkehrsergebnis: Starkes Wachstum für den Flughafen-Wien: Plus 20,1 % mehr Passagiere in der Gruppe und plus 24,4 % am Standort Wien, Wien, Pressemitteilung 13.06.2019.

3.8. Information und Kommunikation

Für heuer und das kommende Jahr rechnen ECONOMICA und das IHS mit einer positiven Entwicklung des Bereichs Information und Kommunikation in **Niederösterreich** (+2,4 % bzw. 2,8 %). Im **Österreich-Durchschnitt** dürfte die BWS laut WIFO um jeweils +2,5 % wachsen (vgl. Tabelle 24). Im ersten Quartal 2019 nahm die BWS dieses Bereichs österreichweit um 2,2 % zu.

Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,2	+3,0	+3,4	+2,4	+2,8
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+3,5	+2,6	+2,9	+2,5	+2,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom **Juni** werden die aktuelle Geschäfts- und Beschäftigungslage sowie die derzeitige Nachfrage im **EDV-Sektor (Datenverarbeitung und Datenbanken – Software)** weniger optimistisch als im Vormonat eingeschätzt. Die Erwartungen der Unternehmen deuten auf eine etwas geringere Dynamik im EDV-Bereich für die nächsten Monaten hin.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten fünf Monate erhöhte sich die Beschäftigung um 2,5 % in **Niederösterreich** und um 5,6 % in **Österreich**. Für den Jahresdurchschnitt 2019 wird mit einer Steigerung der Beschäftigung im Bereich Information und Kommunikation in **Niederösterreich** (+2,5 %) und **Österreich** (+5,0 %) gerechnet. Die Beschäftigung dürfte auch 2020 in **Niederösterreich** und in **Österreich** dynamisch bleiben (NÖ: +2,8 % und Ö: +3,0 %) (vgl. Tabelle 25).

Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,1	+4,4	+6,6	+2,5	+2,8
Ö (ECONOMICA/IHS)	+3,4	+3,9	+4,7	+5,0	+3,0

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
*Unbereinigt. P= Prognose.

3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

Für das erste Quartal 2019 wird mit einer Zunahme der BWS des Bereichs Finanz- und Versicherungsdienstleistungen um 0,8 % **österreichweit** gerechnet. Für das nächste Jahr und das Jahr 2020 prognostizieren ECONOMICA und das IHS eine Stagnation bzw. eine

Steigerung der BWS in **Niederösterreich** um 0,5 %. **Österreichweit** dürfte die BWS dieses Bereichs in den Jahren 2019 und 2020 um 0,1 % bzw. 0,9 % expandieren (vgl. Tabelle 26).

Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+6,0	+1,0	-0,7	+0,0	+0,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-1,3	+3,4	-0,5	+0,1	+0,9

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Seit der Zinssenkung im März 2016 liegen die Leitzinsen im Euroraum unverändert auf historisch niedrigen Niveaus. Der Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte beträgt 0 %, der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität liegt bei 0,25 % und jener für die Einlagefazilität bei -0,40 %. Banken müssen also dafür bezahlen, wenn sie über die Mindestreserve hinaus Geld bei der EZB anlegen. Auch in den USA, im Vereinigten Königreich, in der Schweiz und in Japan gab es im laufenden Quartal keine Änderungen der Leitzinsen. Damit liegen die Leitzinsen in der Schweiz und in Japan weiterhin im negativen Bereich. In den USA hat der Zinszyklus seinen Höhepunkt erreicht, noch in diesem Jahr könnte es eine Zinssenkung geben.²⁷

Anzahl der Kreditinstitute im ersten Quartal 2019

Im Vergleich zum vierten Quartal 2018 nahm die Anzahl der Hauptanstalten österreichweit im ersten Quartal 2019 um eine Einheit auf 596 ab, die Anzahl der Zweigstellen verringerte sich um 23 Einheiten auf 3.616 (vgl. Tabelle 27). In **Niederösterreich** belief sich die Anzahl der Zweigstellen im ersten Quartal auf 819 und sank damit um 11 Einheiten, verglichen mit dem Vorquartal.

Tabelle 27: Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren und Bundesländern

Periodenendstand	Insgesamt	
	Hauptanstalten	Zweiganstalten
Österreich insgesamt		
2018	597	3.639
2019 Q1	596	3.616
Wien	107	343
Steiermark	67	483
Oberösterreich	103	754
Salzburg	68	263
Tirol	79	366
Kärnten	46	253
Vorarlberg	26	167
Burgenland	24	168
Niederösterreich	76	819

Quelle: OeNB.

²⁷ IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2020. Wien, Juni 2019.

Die Anzahl der Hauptanstalten in Niederösterreich blieb unverändert auf 76 Einheiten. Die Anzahl der Hauptanstalten verringerte sich im Vorquartalsvergleich in Wien (-1 Einheit). In den übrigen Bundesländern blieb die Anzahl der Hauptanstalten unverändert. Außer Niederösterreich verzeichneten auch die Steiermark (-10 Einheiten) und Salzburg (-2 Einheiten) Rückgänge bei den Zweiganstalten.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten fünf Monate des heurigen Jahres sank die Zahl der Beschäftigten im Finanz- und Versicherungswesen im Vorjahresvergleich in **Niederösterreich** um 2,1 % und um 0,1 % **österreichweit**. Für 2019 rechnen ECONOMICA und IHS mit einem Rückgang der Beschäftigtenzahlen sowohl in **Niederösterreich** als auch in **Österreich** (-1,7 % bzw. -0,1 %). Im Jahr 2020 dürfte sich der Abwärtstrend der Beschäftigung in **Niederösterreich** und **österreichweit** mit einem Rückgang um 0,9 % bzw. 0,1 % fortsetzen (vgl. Tabelle 28).

Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Finanz- und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+0,8	-4,3	-0,4	-1,7	-0,9
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,0	-2,1	+0,1	-0,1	-0,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen

Bruttowertschöpfung

Die BWS des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen wuchs im ersten Quartal 2019, gemäß vorläufiger Schätzwerte, um 2,3 % **österreichweit**. Laut ECONOMICA und IHS dürfte dieser Bereich in **Niederösterreich** heuer um 2,3 % und im nächsten Jahr um 1,8 % expandieren. Für **Österreich** prognostiziert das WIFO eine BWS-Zunahme um jeweils 2,5 % in diesem und um 2,0 % im nächsten Jahr (vgl. Tabelle 29).

Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+3,0	+1,6	+4,3	+2,3	+1,8
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,4	+1,3	+2,5	+2,5	+2,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. ¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte.
P= Prognose.

Beschäftigung²⁸

Im Durchschnitt der ersten fünf Monate des heurigen Jahres nahm die Beschäftigung des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen um 0,1 % in **Niederösterreich** und um 1,7 % in **Österreich** zu. Für 2019 ist in **Niederösterreich** und **österreichweit** ein Anstieg der Beschäftigung in diesem Bereich um 0,3 % bzw. 1,5 % zu erwarten. Im Jahr 2020 dürfte die Beschäftigung hier um 0,4 % in **Niederösterreich** und um 0,6 % **österreichweit** zunehmen (vgl. Tabelle 30).

Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-7,8	+4,2	+6,0	+0,3	+0,4
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,9	+0,9	+1,0	+1,5	+0,6

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen²⁹

Bruttowertschöpfung

Im ersten Quartal 2019 erhöhte sich die BWS des Bereichs Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen österreichweit um 1,5 %. Für 2019 wird eine Steigerung der BWS um 2,3 % in **Niederösterreich** und um 2,1 % in **Österreich**, für 2020 eine Zunahme um 2,4 % (**Österreich**: +2,0 %) erwartet (vgl. Tabelle 31).

Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+4,6	+2,4	+3,9	+2,3	+2,4
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+3,0	+3,5	+4,3	+2,1	+2,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.
¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Konjunktur

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom Juni wird zurzeit die Nachfrage und die Geschäftslage in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen als überdurchschnittlich beurteilt. Die Erwartungen zur Geschäfts- und Nachfrageentwicklung in den nächsten Monaten sind stabil.

²⁸ Zwischen Dezember 2013 und Jänner 2014 sowie zwischen September 2015 und Oktober 2015 gibt es einen Datenbruch in der HSV Zeitreihe der ÖNACE-Kategorie Grundstücks- und Wohnungswesen in Niederösterreich, d.h. dass Vergleiche über mehrere Zeitperioden hinweg nicht möglich sind.

²⁹ ÖNACE M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) und N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen)

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten fünf Monate des Jahres 2019 betrug das Wachstum der Beschäftigung im Bereich Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen 3,2 % in **Niederösterreich** und 3,5 % in **Österreich**. Für 2019 und 2020 ist sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** mit einem Anstieg der Beschäftigung in diesem Bereich zu rechnen (2019: NÖ: +3,0 %, Ö: +3,4 %; 2020: NÖ: +2,7 %, Ö: +2,3 %) (vgl. Tabelle 32).

Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+5,6	+4,8	+4,5	+3,0	+2,7
Ö (ECONOMICA/IHS)	+3,5	+5,9	+4,6	+3,4	+2,3

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.12. Sonstige Dienstleistungen³⁰

Bruttowertschöpfung

Der Bereich Sonstige Dienstleistungen ist im ersten Quartal 2019 **österreichweit** um 1,0 % gewachsen. Für 2019 wird mit einem BWS-Wachstum von 1,5 % in **Niederösterreich** und von 1,0 % in **Österreich** gerechnet (vgl. Tabelle 33). Für das Jahr 2020 wird mit einem Wachstum um 0,9 % in Niederösterreich und 0,5 % österreichweit gerechnet.

Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-1,9	+0,8	+0,5	+1,5	+0,9
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-1,3	-0,1	+0,7	+1,0	+0,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.
¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom **Juni** wird die Nachfrage, Auftragssituation und Geschäftslage als stabil über dem langfristigen Durchschnitt beurteilt. Die Erwartungen zur Nachfrage- und Geschäftsentwicklung sind optimistisch.

³⁰ ÖNACE R (Kunst, Unterhaltung und Erholung), S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen), T (Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt), U (Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften)

Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis Mai des heurigen Jahres erhöhte sich die Beschäftigung des Bereichs Sonstige Dienstleistungen um 1,9 % in **Niederösterreich** und um 1,3 % in **Österreich**. Für heuer ist von einem moderaten Anstieg der Beschäftigung in **Niederösterreich** (+1,7 %) und **österreichweit** (+1,3 %) auszugehen. Im Jahr 2020 wird die Beschäftigung in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 1,3 bzw. 0,7 % zunehmen (vgl. Tabelle 34).

Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+5,1	-2,2	+0,5	+1,7	+1,3
Ö (ECONOMICA/IHS)	+2,7	-3,1	+0,3	+1,3	+0,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

3.13. Öffentliche Verwaltung³¹

Das IHS erwartet für das Jahr 2019 einen Budgetüberschuss nach Maastricht von 0,3 % des BIP und für das Jahr 2020 einen Budgetüberschuss von 0,5 % des BIP. Die günstigen Bedingungen im Bereich der Staatsfinanzen schlagen sich auch im laufenden Bundeshaushalt nieder. So fiel der Nettofinanzierungssaldo in den ersten vier Monaten des Jahres 2019 geringer aus als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dazu trugen insbesondere die verbesserten Finanzierungsbedingungen, vor allem aufgrund der verringerten Zinszahlungen, aber auch die dynamische Entwicklung der Lohnsteuer bei.³²

Bruttowertschöpfung

Im ersten Quartal 2019 hat die BWS des VGR-Bereichs Öffentliche Verwaltung laut WIFO in **Österreich** um 0,6 % zugenommen. Für die Jahre 2019 und 2020 wird mit einer Steigerung der BWS in **Niederösterreich** um jeweils 1,2 % und im **Österreich-Durchschnitt** um 1,3 % bzw. 1,2 % gerechnet (vgl. Tabelle 35).

Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)

	2016	2017*	2018*	2019P	2020P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,0	+1,1	+1,2	+1,2	+1,2
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+1,4	+1,3	+1,2	+1,3	+1,2

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.
¹⁾Zu Vorjahrespreisen. *Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

³¹ ÖNACE O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), P (Erziehung und Unterricht), Q (Gesundheits- und Sozialwesen)

³² IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2020. Wien, Juni 2019.

Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten fünf Monate des heurigen Jahres nahm die Beschäftigung des Bereichs Öffentliche Verwaltung in **Niederösterreich** und in **Österreich** um 0,9 % bzw. um 1,0 % zu. Für den Jahresdurchschnitt 2019 ist mit einem Anstieg der Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** (0,8 %) und **österreichweit** (1,0 %) zu rechnen. Für 2020 wird eine Steigerung von jeweils 0,7 % in **Niederösterreich** und im **Österreich-Durchschnitt** erwartet (vgl. Tabelle 36).

Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)

	2016	2017	2018	2019P	2020P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+1,2	+1,9	+1,7	+0,8	+0,7
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,8	+2,1	+1,7	+1,0	+0,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BALI-Datenbank, ECONOMICA/IHS.
P= Prognose.

4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarktes in Niederösterreich

4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich

Im Jahr 2018 ist die Beschäftigung äußerst kräftig angestiegen. Die positive Entwicklung am **Arbeitsmarkt** ist auf die Hochkonjunktur zurückzuführen. Der kräftige Beschäftigungsanstieg ermöglichte, trotz eines weiter steigenden Arbeitskräfteangebots, einen deutlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Mit der Hochkonjunktur beschleunigte sich die Beschäftigungsnachfrage merklich. Im Jahresdurchschnitt 2018 hat die Zahl der **Aktiv-Beschäftigten** (ohne KindergeldbezieherInnen und Präsenzdienler mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) um 2,3 % in **Niederösterreich** und 2,5 % **österreichweit** deutlich zugenommen. Die **Gesamtbeschäftigung** ist in **Niederösterreich** um 2,1 % auf 620.186 Personen und im **Österreich-Durchschnitt** um 2,4 % auf 3.741.484 Personen angestiegen (vgl. Tabelle 37).

Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2018/2017)

	2017			2018			2017/2018 Veränderungen		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
Niederösterreich	607.214	334.605	272.609	620.186	342.585	277.602	2,1	2,4	1,8
Wien	828.942	423.204	405.738	848.530	434.823	413.707	2,4	2,7	2,0
Oberösterreich	650.117	357.690	292.427	665.696	367.183	298.512	2,4	2,7	2,1
Österreich	3.655.297	1.949.703	1.705.593	3.741.484	2.000.156	1.741.328	2,4	2,6	2,1

Quelle: HVS, ECONOMICA/IHS.

Im Jahr 2018 expandierte die Beschäftigung der Frauen im **Österreich-Durchschnitt** und in Oberösterreich um jeweils 2,1 %. In **Niederösterreich** und Wien nahm sie mit 1,8 % bzw. 2,0 % kräftig zu. Bei den Männern stieg die Beschäftigung in Oberösterreich und in Wien mit jeweils 2,7 % am stärksten. In **Niederösterreich** und im Österreich-Durchschnitt nahm die Beschäftigung der Männer im Vorjahr mit 2,4 % bzw. 2,6 % ebenfalls stark zu.

In sektoraler Betrachtung verzeichneten im Jahr 2018 die Information und Kommunikation (NÖ: 6,6 % und Ö: 4,7 %), das Grundstück und Wohnungswesen (NÖ: 6,0 % und Ö: 1,0 %), die Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (NÖ: 4,6 % und Ö: 4,9 %), die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (NÖ: 4,2 % und Ö: 4,2 %) und der Bau (NÖ: 4,1 % und Ö: 3,4 %) die höchsten

Beschäftigungsgewinne. Die Beschäftigung in der Herstellung von Waren (NÖ: 2,4 % und Ö: 3,1 %) und im primären Sektor (NÖ: +2,6 %; Ö: +4,2 %) nahmen auch kräftig zu.

In den ersten Monaten des heurigen Jahres hat sich das Tempo des Beschäftigungsaufbaus zwar weiter verlangsamt, blieb aber immer noch kräftig. So erhöhte sich im **Zeitraum Jänner bis Mai** die **Aktiv-Beschäftigung** (ohne Personen mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis, die Kindergeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten) in **Niederösterreich** um 2,2 % und in **Gesamtösterreich** um 2,0 %. Dabei wurden rund drei Viertel der in Nettobetrachtung neu geschaffenen Jobs von Personen ohne österreichische Staatsbürgerschaft, insbesondere aus den EU-Beitrittsländern der Jahre 2004 bzw. 2007, besetzt. Die Beschäftigung expandierte in sektoraler Betrachtung weiterhin breitflächig. Insbesondere die Beschäftigung am Bau nahm im Jahresabstand in Niederösterreich und im Österreich-Durchschnitt besonders stark zu, allerdings ist in den letzten Monaten eine Verlangsamung zu beobachten. In der Sachgüterproduktion und im Dienstleistungssektor entwickelte sich die Beschäftigung in Niederösterreich und im Österreich-Durchschnitt ebenfalls dynamisch.

4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich

Im **Juni 2019** betrug die Arbeitslosenquote in **Niederösterreich** 6,5 % (44.677 Arbeitslose) und lag damit gleich mit dem **Österreich-Durchschnitt** (6,5 %) und deutlich über jener von Oberösterreich (4,0 %), hingegen weit unter dem Wert für Wien (11,2 %) (vgl. Tabelle 38).

Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose* im Vergleich

Zahl der Arbeitslosen	2014	2015	2016	2017	2018	Juni 2019
Österreich	319.357	354.332	357.313	339.976	312.107	264.520
Niederösterreich	53.608	58.522	59.851	57.999	52.478	44.677
Wien	104.404	124.685	128.375	124.054	118.501	109.214
Oberösterreich	37.483	41.193	41.716	39.673	35.157	28.417
ALQ – nationale Definition (%)						
Österreich	8,4	9,1	9,1	8,5	7,7	6,5
Niederösterreich	8,4	9,1	9,1	8,7	7,8	6,5
Wien	11,6	13,5	13,6	13,0	12,3	11,2
Oberösterreich	5,7	6,1	6,1	5,8	5,0	4,0
ALQ - EU-Definition (%)						
Österreich	5,6	5,7	6,0	6,0	4,9	4,7*

Quelle: AMS. *Jahresdurchschnitt und Ende des Monats – vorläufige Schätzungen; Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten. **Mai 2019.

4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht

Die Aufgliederung der **Arbeitslosen nach Geschlecht** für **Niederösterreich** (vgl. Tabelle 39) zeigt, dass sich der Bestand an Arbeitslosen bei den Männern im **Juni 2019** gegenüber Juni 2018 um 5,3 % auf 22.878 Personen verringerte. Bei den Frauen sank diese Zahl um 1,8 % auf 21.799 Personen. Die Arbeitslosenquote war im Mai 2019 bei den Frauen mit 7,1 % um 0,9 Prozentpunkte höher als bei den Männern (6,2 %).

Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht*

	2014	2015	2016	2017	2018	Juni 2019
Arbeitslose – Männer						
Österreich	183.530	205.071	204.458	192.825	174.841	139.328
Niederösterreich	30.874	33.717	34.116	32.739	28.996	22.878
Wien	61.695	74.241	75.520	72.388	68.560	60.372
Oberösterreich	21.446	23.738	23.699	22.402	19.302	14.484
Arbeitslosenquote – Männer*						Mai 2019
Österreich	9,0	9,8	9,7	9,0	8,0	6,7
Niederösterreich	8,8	9,5	9,4	8,9	7,8	6,2
Wien	13,2	15,4	15,5	14,6	13,6	12,1
Oberösterreich	5,9	6,4	6,3	5,9	5,0	3,9
Arbeitslose – Frauen						Juni 2019
Österreich	135.828	149.261	152.855	147.150	137.266	125.192
Niederösterreich	22.734	24.805	25.735	25.260	23.482	21.799
Wien	42.708	50.444	52.855	51.666	49.941	48.842
Oberösterreich	16.037	17.454	18.017	17.272	15.856	13.933
Arbeitslosenquote – Frauen*						Mai 2019
Österreich	7,6	8,3	8,3	7,9	7,3	7,0
Niederösterreich	8,0	8,6	8,7	8,5	7,8	7,1
Wien	9,8	11,3	11,7	11,3	10,8	10,4
Oberösterreich	5,4	5,8	5,9	5,6	5,0	4,4

* Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten; Quelle: AMS.

Der Vergleich der Arbeitslosenquoten, unterschieden nach Geschlecht in Österreich, Niederösterreich, Wien und Oberösterreich ergibt, dass die Arbeitslosenquote der **Männer** in **Niederösterreich** im **Mai 2019** mit 6,2 % einen niedrigeren Wert als Wien (12,1 %), und als im Bundesdurchschnitt (6,7 %), aber einen deutlich höheren Wert als Oberösterreich (3,9 %) aufweist. Bei den **Frauen** ist die Arbeitslosenquote in **Niederösterreich** mit 7,1 % niedriger als in Wien (10,4 %) und höher als im bundesweiten Durchschnitt (7,0 %) und in Oberösterreich (4,4 %).

4.4. Arbeitslosigkeit nach AMS- Bezirken

Die **Arbeitslosigkeit nach AMS-Bezirken** in **Niederösterreich** wies im **Juni** im Vorjahresvergleich in allen Bezirken deutliche Rückgänge auf. Die höchsten Rückgänge der Gesamtarbeitslosigkeit zeigten dabei Horn (-15,7 %), Gmünd (-15,6 %), Melk (-12,8 %) und Krems (-11,1 %).

Tabelle 40: Arbeitslosigkeit nach AMS-Bezirken, Juni 2019 vs. Juni 2018

	Frauen		Männer		Gesamt	
	Bestand	Ver. zum Vorjahr	Bestand	Ver. zum Vorjahr	Bestand	Ver. zum Vorjahr
301-Amstetten	863	22	2,6%	890	70	8,5%
304-Baden neu	2.441	-81	-3,2%	2.804	-172	-5,8%
306-Bruck/Leitha	722	47	7,0%	620	-49	-7,3%
308-Gänserndorf	1.844	16	0,9%	1.790	-165	-8,4%
311-Gmünd	479	-36	-7,0%	477	-88	-15,6%
312-Hollabrunn	558	-27	-4,6%	624	-30	-4,6%
313-Horn	232	0	0,0%	214	-40	-15,7%
314-Korneuburg	1.104	-21	-1,9%	1.111	-64	-5,4%
315-Krems	822	-100	-10,8%	909	-113	-11,1%
316-Lilienfeld	300	-18	-5,7%	365	34	10,3%
317-Melk	543	21	4,0%	553	-81	-12,8%
319-Mistelbach	925	17	1,9%	982	-40	-3,9%
321-Mödling	1.534	-107	-6,5%	1.592	-168	-9,5%
323-Neunkirchen	1.461	11	0,8%	1.580	-38	-2,3%
326-St. Pölten	2.645	-93	-3,4%	2.997	-120	-3,8%
328-Scheibbs	212	-7	-3,2%	231	-10	-4,1%
329-Schwechat	947	58	6,5%	914	-83	-8,3%
331-Tulln	1.048	-22	-2,1%	1.098	-79	-6,7%
332-Waidhofen/Thaya	243	-25	-9,3%	253	-5	-1,9%
333-Waidhofen/Ybbs	173	11	6,8%	164	-16	-8,9%
334-Wr. Neustadt	2.397	-54	-2,2%	2.402	15	0,6%
335-Zwettl	306	-3	-1,0%	308	-32	-9,4%
NÖ	21.799	-391	-1,8%	22.878	-1.274	-5,3%

Quelle: AMS Niederösterreich.

4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose

Die Hochkonjunktur der letzten Jahre hat zu einer spürbaren Entspannung am Arbeitsmarkt geführt. Mit der nachlassenden Konjunktur verlangsamte sich der Abbau der Arbeitslosigkeit. Im weiteren Prognosezeitraum dürfte die Beschäftigungsdynamik noch kräftig genug sein, um den Anstieg des Arbeitskräftepotenzials zu absorbieren. Allerdings sind weitere Rückgänge der Arbeitslosenzahlen nicht mehr zu erwarten.

Ende Juni waren 44.677 Personen bei den AMS-Geschäftsstellen in **Niederösterreich** arbeitslos gemeldet. Damit wurde ein Minus von 1.665 Personen (Österreich: -10.147) oder 3,6 % (Österreich: -3,7 %) gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres verzeichnet. Inkludiert man die Schulungsteilnahmen, betrug der Rückgang in Niederösterreich -2.159 Personen (Ö: -16.821 Personen) bzw. 3,9 % (Ö: - 4,9 %). Männer profitieren von der guten derzeitigen Arbeitsmarktentwicklung nach wie vor stärker (-1.274 od. -5,3 %) als Frauen (-391 od. -1,8 %), da sie mehr in konjunkturereagiblen Branchen tätig sind; ebenso profitieren Jugendliche (-607 oder -14 %) stärker als Ältere (+368 od. 2,1 %).

Die Entwicklung der sektoralen Verteilung der Arbeitslosen spiegelt sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** die konjunkturelle Dynamik wider. Den größten Rückgang der Arbeitslosigkeit wiesen in **Niederösterreich** die Fremdenverkehrsberufe (-254 od. -6,7 %), die Handelsberufe (-211 od. -3,4 %), die TechnikerInnen (-191 od. -9,8 %), sowie die Metall- und Elektroberufe (-187 od. -5,3 %) auf. Die gute Baukonjunktur führte zu einem Rückgang der Arbeitslosigkeit im Bauwesen um 6,4 % im Juni im Vorjahresvergleich.

Die **Zahl der über 50-jährigen** arbeitslosen Frauen und Männer erhöhte sich im Juni um 0,6 % im **Österreich-Durchschnitt** und um 2,1 % in **Niederösterreich**. Die Zahl der Personen in Schulungsmaßnahmen nahm um 5,2 % (-494 Personen) in Niederösterreich im Juni ab (Österreich: -10,1 %).

Die Zahl der **arbeitslosen Personen und SchulungsteilnehmerInnen** sank im Juni um 3,9 % in **Niederösterreich** und um 4,9 % im **Österreich-Durchschnitt** (vgl. Tabelle 41).

Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, Juni 2019

	Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ
Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen gesamt	324.203	-16.821	-4,9%
Salzburg	12.403	-1.216	-8,9%
Tirol	14.485	-1.361	-8,6%
Kärnten	17.899	-1.555	-8,0%
Wien	133.487	-7.489	-5,3%
Oberösterreich	37.174	-1.883	-4,8%
Niederösterreich	53.657	-2.159	-3,9%
Burgenland	8.657	-277	-3,1%
Steiermark	35.921	-700	-1,9%
Vorarlberg	10.520	-181	-1,7%
InländerInnen	215.466	-13.064	-5,7%
AusländerInnen	108.737	-3.757	-3,3%
Jugendliche (unter 25 Jahre)	50.917	-5.263	-9,4%
Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre)	179.996	-12.033	-6,3%
Ältere (50 Jahre und älter)	93.290	+475	+0,5%

Quelle: AMS Österreich, HV.

Ausländische Arbeitskräfte sind **österreichweit** überdurchschnittlich von der Arbeitslosigkeit betroffen. Während die Zahl der arbeitslosen AusländerInnen in Niederösterreich im Juni um 0,7 % weiter zurückging stieg sie im Österreich-Durchschnitt um 0,2 %.

Die Zahl der arbeitslosen **Jugendlichen** unter 25 Jahren zeigt eine stark rückläufige Entwicklung (-14,0 % in **Niederösterreich** und -8,8 % **österreichweit**). Der Anteil der über 50-Jährigen an der Gesamtarbeitslosigkeit betrug im Juni 2019 in **Niederösterreich** 40,4 % (Ö: 33,2 %). Diese Zahl war die zweitgrößte nach dem Burgenland im Bundesländervergleich. Der Anteil der **Jugendarbeitslosigkeit** (15 bis unter 24 Jahre) an der Gesamtarbeitslosigkeit war in Niederösterreich mit 8,3 % (Österreich: 9,5 %) der zweitniedrigste im Bundesländervergleich nach Wien (vgl. Tabelle 42). Der **Bestand an offenen Stellen** erhöhte sich in **Niederösterreich** im Juni gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 3,2 % bzw. um 380. Ende Juni standen 933 Lehrstellensuchenden insgesamt 754 offene Lehrstellen gegenüber. Die Zahl der offenen Lehrstellen erhöhte sich um 121 bzw. 19,1 %.

Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten Juni 2019

Bundesland	Jugendarbeitslosigkeit [*]		AL 50 Jahre und älter		Langzeitarbeitslosigkeit ^{**}		Gemeldete offene Stellen	Lehrstellen-Suchende	Gemeldete offene Lehrstellen
	Abs.	Anteil (%) an Ges.-AL	Abs.	Anteil (%) an Gesamt-AL	Abs.	Anteil (%) an Ges.-AL			
Burgenland	669	9.5	2,877	40.8	1,384	19.6	1,467	124	85
Kärnten	1,368	8.9	5,658	36.7	3,286	21.3	5,086	364	392
NÖ	3,719	8.3	18,059	40.4	9,723	21.8	12,438	933	754
OÖ	3,558	12.5	9,616	33.8	3,830	13.5	21,595	426	1,257
Salzburg	1,277	12.6	3,422	33.7	1,144	11.3	7,333	298	833
Steiermark	3,108	10.9	9,976	34.9	4,684	16.4	12,210	672	840
Tirol	1,513	12.0	4,231	33.6	955	7.6	6,923	247	731
Vorarlberg	1,167	13.9	2,526	30.0	732	8.7	4,266	239	300
Wien	8,733	8.0	31,521	28.9	21,955	20.1	13,155	2,412	501
Österreich	25,112	9.5	87,886	33.2	47,693	18.0	84,473	5,715	5,693
02/2019	26,696	9.6	92,411	33.1	47,777	17.1	82,280	5,163	5,824
03/2018	27,549	10.0	87,349	31.8	50,122	18.2	79,114	4,785	4,811

Quelle: AMS Österreich, HV. *) 15 bis unter 25 Jahre, **) Länger als 1 Jahr arbeitslos.

Das Umfeld für die Beschäftigungsnachfrage dürfte auch in den kommenden Monaten günstig bleiben, allerdings sollte der Beschäftigungsaufbau weiter an Tempo verlieren. Darauf deutet auch die Entwicklung der offenen Stellen hin. Vor diesem Hintergrund

erwarten die ECONOMICA und das IHS für den Jahresdurchschnitt 2019 eine Beschäftigungsausweitung um 1,8 % in **Niederösterreich** und um 1,5 % im **Österreich-Durchschnitt**. Für den Jahresdurchschnitt 2020 wird mit einer Beschäftigungsexpansion um 1,0 % in **Niederösterreich** und um 0,9 % im **Österreich-Durchschnitt** gerechnet.

Definitionen (STATISTIK AUSTRIA)

Bruttowertschöpfung (BWS): Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). Im aktuellen VGR-System wird die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen bewertet. „Brutto“ bedeutet vor Abzug der Abschreibungen.

Bruttoregionalprodukt (BRP): Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

Das BRP wird wie das BIP zu Marktpreisen bewertet. Die Überleitung von der regionalen Bruttowertschöpfung, die zu Herstellungspreisen bewertet wird, zum BRP hin zu Marktpreisen, erfolgt, indem die Österreichsumme der Differenzpositionen Gütersteuern minus Gütersubventionen plus unterstellte Bankgebühr anhand der regionalen Wertschöpfungssummen auf die einzelnen Regionen aufgeteilt wird.

Herstellungspreise: Der Herstellungspreis ist der Betrag, den der Produzent je Einheit der von ihm produzierten Waren oder Dienstleistungen von den Käufern erhält, abzüglich der auf die produzierten oder verkauften Güter zu zahlenden Steuern (also ohne Gütersteuern), zuzüglich aller empfangenen Subventionen, die auf die produzierten oder verkauften Güter gewährt werden (also einschließlich Gütersubventionen).

Die Bewertung zu Herstellungspreisen ermöglicht eine vom nationalen Steuersystem unabhängige Messung der Produktionsprozesse, also z. B. die Marktpreise.

Marktpreise: Der Marktpreis ist der am Markt realisierte Preis eines Gutes; er schließt im Gegensatz zum Herstellungspreis die Gütersteuern mit ein und ist um die Gütersubventionen reduziert.

Gütersteuern: Die Gütersteuern sind mengen- oder wertmäßige Steuern, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung zu entrichten sind. Sie umfassen die Mehrwertsteuer, Importabgaben ohne Einfuhrumsatzsteuer und sonstige Gütersteuern (Mineralölsteuer, Tabaksteuer, Normverbrauchsabgabe, Versicherungssteuer, Getränkesteuer, Grunderwerbsteuer etc.).

Gütersubventionen: Gütersubventionen werden ebenfalls pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung mengen- oder wertbezogen gewährt oder als Ausgleich für die Differenz zwischen einem angestrebten Preis und dem tatsächlichen Marktpreis gezahlt. Zu den Gütersubventionen zählen Importsubventionen und sonstige Gütersubventionen (betriebswirtschaftlicher Transfer an die ÖBB, EU-Subventionen, Bundesfonds-AMA, Landessubventionen an Krankenanstalten etc.). In Österreich fallen derzeit keine Importsubventionen an.

Unterstellte Bankgebühr: Die unterstellte Bankgebühr ist Teil des Produktionswertes der Banken und entspricht der Differenz aus Zinsen bzw. zinsähnlichen Erträgen und Zinsaufwendungen. Sie wird als Vorleistung nicht den einzelnen Wirtschaftsbereichen, sondern der gesamten Volkswirtschaft in Summe zugerechnet.

Arbeitnehmerentgelt: Das Arbeitnehmerentgelt umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die von einem Arbeitgeber an einen Arbeitnehmer als Entgelt für geleistete Arbeit erbracht werden. Es setzt sich zusammen aus Bruttolöhnen und -gehältern sowie Sozialbeiträgen.

Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („number of jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort (Inlandskonzept). Arbeitnehmer sind unselbstständig Beschäftigte. Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmer und Selbstständige insgesamt. Im primären Sektor werden aufgrund des hohen Anteils geringfügig Beschäftigte à Vollzeitäquivalente angegeben.

Vollzeitäquivalente: Vollzeitäquivalente sind auf Normalarbeitszeit umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse.

Bruttoanlageinvestitionen (BAI): Bruttoanlageinvestitionen umfassen den Erwerb abzüglich Veräußerungen von Anlagegütern. Zum Anlagevermögen zählen produzierte Sachanlagen (z. B. Bauten, Maschinen, Fahrzeuge) und produzierte immaterielle Anlagegüter (z. B. Software, Urheberrechte), die wiederholt oder kontinuierlich länger als ein Jahr im Produktionsprozess eingesetzt werden.

Glossar

In weiterer Folge wird die Bedeutung verwendeter Fachbegriffe im Verständnis dieser Arbeit erläutert:

Die **Arbeitskosten je Stunde** beziehen sich auf die Bereiche Industrie und Dienstleistungen und umfassen die von den Arbeitgebern für die Beschäftigung der Arbeitnehmer zu leistenden Ausgaben. Diese setzen sich aus den direkten Kosten (direkte Entgelte vor Steuern – wie Löhne und Gehälter, unregelmäßige Boni und Sondervergütungen, Beiträge zu vermögenswirksamen Leistungen, Zahlungen bei Abwesenheit und Sachleistungen) sowie den indirekten Kosten (Sozialbeiträge der Arbeitgeber, Ausgaben für berufliche Weiterbildung, Steuern usw.) zusammen, wobei etwaige Beihilfen davon in Abzug gebracht werden müssen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** wird vom Arbeitsmarktservice (AMS) ermittelt. Vorgemerkte Arbeitslose sind demnach bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservices zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen, wobei die regionale Zuordnung nach dem Wohnort des Arbeitslosen erfolgt.

Die **Arbeitslosenquote** in nationaler Definition stellt den Anteil der arbeitslosen Personen in Prozent des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials (= Summe der unselbstständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen) dar.

Die **Arbeitsproduktivität** wird anhand der Produktionsleistung (Wertschöpfung) pro Beschäftigter/m gemessen und gibt über einen effizienten Ressourceneinsatz – Relation zwischen dem eingesetzten Produktionsfaktor Arbeit (Input) und dem erzielten Output (Wertschöpfung) – Auskunft.

Die statistische Darstellung der **Beschäftigung** basiert auf folgenden Grundlagen:

Beschäftigung gemäß Hauptverband: Vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger werden die unselbstständig Beschäftigten in regionaler Gliederung erfasst. In diesem Zusammenhang werden alle Personen erfasst, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind den Dienstnehmern gleichgestellte sowie aufgrund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen), wobei Karenzgeldbezieher, Präsenz- und Zivildienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, mitgezählt, geringfügig Beschäftigte hingegen nicht eingerechnet werden. Maßgeblich für die Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bundesland ist der Beschäftigungsort, der grundsätzlich durch den Sitz der festen Arbeitsstätte, im Falle einer fehlenden festen Arbeitsstätte durch den Wohnsitz, angegeben ist.

Beschäftigung gemäß IHS-Prognose („aktiv Beschäftigte“): Die Prognose wird auf der Datenbasis des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger ermittelt, wobei der oben angeführte Personenkreis um Karenzgeldbezieher und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende (bei aufrechter Beschäftigungsverhältnis) reduziert ausgewiesen wird.

Die **Branchengliederung** folgt der Darstellung der Branchen auf der Grundlage der VGR-Systematik, die Marktproduzenten (Bergbau, Handel, Sachgütererzeugung etc.) und Nicht-Marktproduzenten (öffentliche Dienste und private Dienste ohne Erwerbscharakter) unterscheidet.

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen** entspricht der Summe der Produktionswerte aller inländischen Produzenten (alle Unternehmen und öffentlichen Haushalte) einer Volkswirtschaft, vermindert um den Gesamtwert der im Inland produzierten Vorleistungen und der Importe (Inlandskonzept).

Das **Brutto-Medianeinkommen** (vor Abzug der Lohnsteuer und der Sozialversicherungsbeiträge) bezieht sich auf die unselbstständig Beschäftigten jedes Bundeslandes und bedeutet, dass jeweils 50 der Beschäftigten mehr und 50 weniger als dieses Einkommen pro Monat beziehen.

Der **(Brutto-)Produktionswert** entspricht der Bruttowertschöpfung plus Vorleistungen und umfasst im Unternehmenssektor Verkäufe an andere Wirtschaftssubjekte, Lagerveränderungen an eigenen Erzeugnissen und selbsterstellte Anlagen; im öffentlichen Sektor die Bereitstellung öffentlicher Güter und Verkäufe von öffentlichen Leistungen.

Die **Bruttowertschöpfung (Nettoproduktionswert, Rohwertschöpfung)** wird ermittelt, indem man vom Produktionswert die Vorleistungen in Abzug bringt. Sie umfasst im Unternehmenssektor Abschreibungen, indirekte Steuern minus Subventionen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern, Zinsen und Pachten und dem Produktionsgewinn, wobei die Summe der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche in der Regel noch um unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen und Vorsteuern für Investitionen bereinigt wird; im öffentlichen Sektor Abschreibungen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern sowie Zinsen und Pachten. Die Zusammenhänge lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Produktionswert	
- Vorleistungen	
= Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	
- unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	
- Vorsteuerabzug für Investitionen	
= Bruttowertschöpfung (bereinigt)	
+ Einfuhrabgaben	
= Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen)	

Erwerbstätige nach VGR (Labour Force Konzept): Diese umfasst sämtliche Beschäftigungsverhältnisse: selbstständige, unselbstständig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte mit einer wöchentlichen Mindestbeschäftigung von einer Stunde (Mikrozensus-Befragung). Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse wird durch Daten der STATISTIK AUSTRIA festgelegt, die im Rahmen dieser Arbeit die Grundlage für die sektorale und branchenmäßige Darstellung der Beschäftigung bildet.

Die **Exportquote** beschreibt jenen Anteil der Produktionsleistung eines Unternehmens oder einer Region, der im Ausland abgesetzt wird.

Gleichgewichte beschreiben jene Marktlösung, bei der aufgrund der Preise die nachgefragte Menge exakt der produzierten Menge entspricht, wobei gleichzeitig die Konsumenten ihren Nutzen bzw. die Produzenten ihren Gewinn maximieren.

In der **Handelsbilanz (Terms-of-Trade)** werden alle grenzüberschreitenden Warentransaktionen erfasst, die mit einer Eigentumsübertragung verbunden sind, d. h., es werden die Warenimporte den Warenexporten gegenübergestellt. Ein Handelsbilanzüberschuss wird dann erzielt, wenn der Wert der Exporte jenen der Importe übersteigt. Die Handelsbilanz bildet ein Teilstück der Leistungsbilanz, die zusätzlich noch Reiseverkehrs- und sonstige Dienst- und Faktorleistungsströme (Dienstleistungsbilanz) sowie die sogenannte Übertragungsbilanz (Erfassung einseitiger Leistungs- und Förderungstransaktionen) umfasst.

Nach der Regionalgliederung der EU (**NUTS**) wurde Österreich hierarchisch in drei NUTS I-Regionen (Ost-, Süd-, Westösterreich), neun NUTS II-Regionen (Bundesländer) und 35 NUTS III-Regionen eingeteilt (Gebietsstand 1.1.2000), die letztendlich die territoriale Grundlage für die Beurteilungen und Förderungen der Regionen aus EU-Mitteln und somit auch die regionale Grundlage für viele Basisstatistiken bilden. Die NUTS-Einteilung orientiert sich nicht nur an der durchschnittlichen Größe der NUTS-Einheiten in anderen Ländern, sondern auch an der strukturellen Einheitlichkeit dieser Gebietseinheiten.

Mit **Skalenerträgen (SE)** wird im Rahmen eines Produktionsvorganges der Effekt einer Variation der Inputs auf die resultierende Outputmenge bezeichnet, wobei sich bei konstanten SE die Outputmenge im selben Verhältnis (proportional) zur Inputvariation verändert, bei steigenden SE eine überproportionale, bei sinkenden eine unterproportionale Veränderung des Outputs erreicht wird.

Spillovers sind so genannte externe Effekte, die dann vorliegen, wenn die ökonomische Lage eines Wirtschaftssubjektes durch Aktionen eines anderen Wirtschaftssubjektes positiv oder negativ beeinflusst wird, ohne dass Gegenleistungen (Bezahlung, Entschädigung) erfolgen. **Wissens-Spillovers** sind demnach Vorteile infolge eines Wissenstransfers, z. B. aufgrund der Konzentration von gleichartigen Unternehmen innerhalb eines Clusters.

Standortattraktivität wird im Rahmen dieser Arbeit als Vermögen, ausländisches Kapital in eine bestimmte Region anzuziehen, verstanden und anhand des Umfanges ausländischer Direktinvestitionen festgemacht.

Die **Standortqualität** einer Region wird auf der Grundlage der jeweiligen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit als Qualitätskriterium bewertet.

Unter **Synergieeffekten** versteht man die positive Wirkung, die sich beispielsweise aus dem Zusammenschluss bzw. -wirken zweier Unternehmen ergibt.

Vorleistungen stellen den Wert aller Güter dar, die inländische Wirtschaftseinheiten von anderen (in- und ausländischen) Wirtschaftseinheiten bezogen und innerhalb der Rechnungsperiode im Zuge der Produktion verbraucht haben, z. B. Rohstoff- und Energieverbrauch, Mieten, Büromaterial etc.

Informationen über Methoden und Definitionen des Mikrozensus (STATISTIK-Austria: http://www.statistik.at/web_de/presse/054313)

Methodische Informationen, Definitionen: Bei den in dieser Studie präsentierten Ergebnissen zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit handelt es sich um Daten aus dem Programm der „**Europäischen Arbeitskräfteerhebung**“, die in Österreich im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt wird. Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung in Haushalten, wobei Woche für Woche ca. 1.500 Haushalte befragt werden.

Die **Europäische Arbeitskräfteerhebung** findet in allen Mitgliedsländern der EU statt. Dabei werden in zufällig ausgewählten privaten Haushalten in standardisierter Form Informationen zur Erwerbstätigkeit und zur Suche nach Arbeit erhoben. Diese Daten werden anschließend auf die jeweilige Bevölkerungszahl hochgerechnet. Als **erwerbstätig** gelten nach den hier angewandten internationalen Richtlinien Personen, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet haben oder die wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet haben, aber normalerweise einer Beschäftigung nachgehen. Präsenz- und Zivildienstler sind ausgeschlossen. Die **EU-Quote als internationale Arbeitslosenquote** wird auf Basis der Arbeitskräfteerhebung berechnet. Ihr liegt die internationale Definition von Arbeitslosigkeit zugrunde. Demnach gelten Personen als arbeitslos, wenn sie – nach dem Labour Force-Konzept (LFK) – nicht erwerbstätig sind, aktiv Arbeit suchen und für die Arbeitsaufnahme verfügbar sind. Die Quote entspricht dem Anteil der Arbeitslosen nach LFK an den Erwerbspersonen nach LFK. Aufgrund der eingeschränkten Definition von Arbeitslosigkeit (sofort verfügbare Arbeitslose, Status als nicht arbeitslos, wenn in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet wurde) und tendenzieller Untererfassung von Arbeitslosen bei der Arbeitskräfteerhebung liegt die EU-Quote in der Regel unter der nationalen Arbeitslosenquote (Registerquote).

Die **Erwerbstätigenquote** bezieht die Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 auf die gleichaltrige Bevölkerung.

Teilzeitarbeit wird nach zwei unterschiedlichen Konzepten definiert: (1) Auf Basis der normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden, einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden und Mehrstunden. Als teilzeitbeschäftigt gelten demnach jene, die weniger als 36 Stunden pro Woche arbeiten. (2) Auf Basis der direkten Frage nach Teilzeiterwerbstätigkeit. Aus Plausibilitätsgründen gelten dabei Personen, die normalerweise weniger als 30 Stunden pro Woche arbeiten, immer als teilzeitbeschäftigt, Personen die 36 oder mehr Stunden arbeiten, immer als Vollzeitbeschäftigte.

Die Zahl offener Stellen stammt aus der **Offenen-Stellen-Erhebung** der STATISTIK AUSTRIA, die seit dem ersten Quartal 2009 für die Wirtschaftsabschnitte B bis S (ÖNACE 2008) laufend durchgeführt wird. Insgesamt werden pro Quartal rund 6.000 Unternehmen befragt. Ab dem ersten Quartal 2010 ist diese Erhebung in den Mitgliedsländern der EU verpflichtend durchzuführen.

5. Literaturverzeichnis

Arbeitsmarktdaten. Datenbank des AMS Österreich und Datenbank des AMS Niederösterreich. URL: www.ams.or.at und www.ams.or.at/noe [Stand: 03.07.2019].

Flughafen Wien AG (2019): Mai 2019 – Verkehrsergebnis: Starkes Wachstum für den Flughafen-Wien: Plus 20,1 % mehr Passagiere in der Gruppe und plus 24,4 % am Standort Wien, Wien, Pressemitteilung 13.06.2019.

IHS (2019): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2019-2020. Wien, Juni 2019.

Industriellenvereinigung (2019): Aktuelle IV Konjunkturumfrage – 1. Quartal 2019, Wien. URL: <https://www.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/konjunkturumfrage/industrie-keine-rezession-osterreich> [Stand: 28.06.2019].

Industriellenvereinigung Niederösterreich (2019): Ergebnisse Konjunkturumfrage – 1. Quartal 2019. URL: <https://niederosterreich.iv.at/de/themen/wirtschaftspolitik/2019/konjunktur-no-abschwung-aber-noch-keine-rezession> [Stand: 28.06.2019].

KMU Forschung Austria (2019), Konjunkturbeobachtung: Gewerbe und Handwerk, Österreich, Gesamtjahr 2018 und 1. Quartal 2019, Wien, April 2019.

URL: <https://www.kmuforschung.ac.at/zahlen-fakten/konjunkturdaten/> [Stand: 28.06.2019].

Landesregierung Niederösterreich (2019): Verschiedene Pressemitteilungen. St. Pölten. URL: <http://www.noegv.at/>

OeNB (2019): Statistik Datenbank und Presseaussendungen. Online im Internet unter URL: <http://www.oenb.at> [Stand: 01.07.2019].

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2019): Gemeinschaftsdiagnose Frühling 2019. URL: www.gemeinschaftsdiagnose.de [Stand: 05.04.2019].

STATISTIK AUSTRIA (2019): STATcube Statistische Datenbank. Wien.

STATISTIK AUSTRIA (2019): Verschiedene Presseaussendungen. Wien.

WIFO (2019): Prognose für 2019 und 2020: Abschwächung der Weltkonjunktur dämpft Wachstum in Österreich. Wien, Juni 2019.

WIFO (2019): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests Juni 2019. Wien. URL: <http://www.itkt.at> [Stand: 02.07.2019].

WIFO (2019): Friesenbichler Klaus, Werner Hölzl, Birgit Agnezy, WIFO-Investitionstests Herbst 2018 Industrie, Jänner 2019.

Wirtschaftskammer Niederösterreich (2019): URL: <https://www.wko.at/>

Autoren: Daniela Grozea-Helmenstein, Helmut Berrer, Christian Helmenstein

Titel: Wirtschaftsprognose für Niederösterreich
Projektbericht/Research Report

© 2019 ECONOMICA, Institut für Wirtschaftsforschung, Wien,

© 2019 Institute for Advanced Studies (IHS)

Liniengasse 50-52, A-1060 Wien • ☎ +43 676 3200-400 • <http://www.economica.at>

Josefstädter Straße 39, A-1080 Vienna • ☎ +43 1 59991-0 • Fax +43 1 59991-555 •
<http://www.ihs.ac.at>
